39. Jahrgang. Freitag, 19. November. Abend-Ausgabe.



Danziger Zeitung

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

und General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22886. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. Sie bringt als Sonntagsbeilage die „Danziger Fidelen Blätter“ und den „Westpreußischen Land- und Hausfreund.“ Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen 2 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch unsere Botenfrauen 2,60 Mk., bei Abholung von der Post 2,25 Mk., bei täglich zweimaliger Zustellung durch den Postboten 2,75 Mk. Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Berlin, 19. Nov. Die „Nat.-Ztg.“ meldet: Der Reichskanzler **Fürst Hohenlohe** hat sich nach **Letzlingen** begeben, um an den **Hofjagden** Theil zu nehmen. Er gedenkt am Sonnabend nach Berlin zurückzukehren.

— Der Unterstaatssecretär im Reichspostamt **Fischer** hat bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den rothen Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub erhalten.

— Gestern Abend ist die Gründung des **Vereins der Berliner Aerzte-Rettungsgesellschaft** beschlossen worden. Professor **Hahn** ist zum Vorsitzenden gewählt worden.

— Dem „Berl. Tgbl.“ wird aus Kiel gemeldet: Hier ist die telegraphische Ordre eingegangen, daß die Mannschaften für den „**König Wilhelm**“ zu designiren sind. Der Panzerkreuzer soll bereits in den nächsten Tagen in Dienst gestellt werden und dann sofort seine Auslandsreise, angeblich **nach Haiti**, antreten.

Friedrichsruh, 19. Nov. Fürst **Bismarck** hat neuerdings an Schmerzen in den Beinen zu leiden. Der Zustand ist besonders wegen seiner schlafraubenden Eigenschaften störend ohne aber das Gesammtbefinden herabzusetzen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 19. November.

Der „Ruf zur Sammlung“ und der wirthschaftliche Ausschuß.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ constatirt, daß ihr neulicher Ruf zur Sammlung „sinngemäß lediglich jene großen wirthschaftlichen Gesichtspunkte ins Auge gefaßt habe, welche die ganze Nation betreffen und daß jene neue Handelspolitik, welche in Vorbereitung begriffen ist, im Hinblick auf die großen Veränderungen eine Nothwendigkeit geworden war, welche sich in letzter Zeit auf dem Gebiete des Welthandels vollzogen hatten“. Das Blatt fährt dann fort:

„Daß aber ein derartiger Ruf zur Sammlung auch das entsprechende Echo bereits gefunden hat, davon konnte man sich aus den einstimmigen Aeußerungen sämmtlicher Mitglieder dieses in den letzten Tagen versammelt gewesenen **wirthschaftlichen Ausschusses** überzeugen und zwar in gleicher Weise der Vertreter der Landwirthschaft wie deren der Industrie und des Handels.“

Darüber wird man wohl noch Näheres hören. Jedenfalls scheinen die Ansichten darüber, was unter „Sammlung“ zu verstehen ist, auseinanderzugehen. Es ist doch kaum anzunehmen, daß sämmtliche Vertreter der Industrie und namentlich die des Handels unter dem Ruf nach Sammlung dasselbe verstehen, wie die Herren v. Plötz, Graf Kanitz, Schwerin-Loewitz u. Gen. Am 16. d. hat der zweite Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Dr. Roesicke, in der Provinzial-Versammlung des Bundes für die Provinz Posen u. a. die Hoffnung ausgesprochen, daß das Ministerium, das diesen Ruf habe ertönen lassen, auch den festen Willen zum Schutze der „nationalen Arbeit“, insbesondere der Landwirthschaft habe und demgemäß handele, sonst sei „der Ruf nach Sammlung ein Gimpelfang“. Ihm komme es überhaupt so vor, als sei diese ganze Politik der Sammlung ein Friedensgeläute für die künftigen Wahlen. Die Regierung möchte sich dadurch einen möglichst behäbigen und friedfertigen Reichstag sammeln. Sollte Herr v. Plötz im wirthschaftlichen Ausschuß diese Auffassung vertreten haben?

Im Vertrauen darauf, daß den Mitgliedern des wirthschaftlichen Ausschusses über die Verhandlungen desselben Schweigen anempfohlen ist, läßt sich heute auch die conservative „**Kreuzztg.**“ über die handelspolitische Lage vernehmen, und zwar in einem Sinne, als ob die Auffassung des Grafen Kanitz in seiner Mohrunger Rede, nämlich daß Tarifverträge überhaupt nicht mehr abgeschlossen werden dürfen, die in maßgebenden Kreisen vorherrschende sei. Wie üblich stellt sie die Freunde der Handelsvertragspolitik als „Manchesterleute“ hin, die über den Gedanken des Grafen Kanitz einer gelinden Verzweiflung anheimgefallen seien. Hinterher freilich räumt sie ein, daß zwar der Weg zur Wiederherstellung der „Zollselbständigkeit“ Deutschlands klar und scharf gezeichnet vor uns liege, daß wir aber, soll heißen: die conservativen Agrarier, von diesem Ziele durch Berge von Hindernissen politischer, socialpolitischer und wirthschaftspolitischer Art getrennt seien, so daß niemand sagen könne, ob das deutsche Volk Kraft und Einsicht genug haben werde, dieser Hindernisse im gegebenen Augenblicke Herr zu werden.

Wie man sieht, läuft das Ganze auf eine Entmuthigung **der** sogenannten „Manchestermänner“ hinaus. Obgleich **agrarische Blätter als bedeutungsvoll hervorheben, daß der Kaiser beim Diner des Grafen Posadowsky den Herren von Plötz und Kanitz die Hand gedrückt habe, liegt zu einer Entmuthigung der Freunde der** Handelsvertragspolitik bisher kein Anlaß vor. Die bisherigen Sitzungen des wirthschaftlichen Ausschusses haben sich lediglich mit der Feststellung des Arbeitsplans beschäftigt. Irgend welche Beschlüsse sachlichen Inhalts können gar nicht gefaßt werden und den gelegentlichen Zwischenbemerkungen im allgemeinen Sinne, falls solche von agrarischer Seite gefallen sein sollten, wird man keine Bedeutung beizulegen brauchen.

Im übrigen dürfte die Sprache, in der sich die „Kreuzztg.“ gefällt, dazu beitragen, die Freunde der Handelsvertragspolitik zu überzeugen, daß die **nächsten Reichstagswahlen** für die gesammte **wirthschaftspolitische Entwickelung** Deutschlands **von ausschlaggebender Bedeutung** sein werden

Der neue Reichsetat

wird in der Form eine Neuerung **aufweisen**, welche sicher auf allgemeine Zustimmung rechnen darf. Der Herr Staatssecretär des Reichsschatzamts hat die Initiative ergriffen, um die lästige und verwirrende Bezeichnung des Etatsjahres durch zwei Jahreszahlen zu beseitigen. Der nächste Reichshaushaltsetat wird die Bezeichnung für 1898 führen. Diese Aenderung hat bereits die Zustimmung einer ganzen Reihe von Bundesregierungen gefunden, und die Etats der Bundesstaaten mit einjähriger Etatsperiode und dem am 1. April beginnenden Etatsjahre dürften dem Vorgange des Reiches wohl bald nachfolgen.

Die wichtigsten Aenderungen gegen das laufende Jahr wird der **Militäretat** aufweisen, und zwar in Gestalt von erheblichen **Mehrausgaben** für die **Naturalverpflegung des Heeres.** Die eine derselben wird durch den vergleichsweise hohen Stand der Getreidepreise bedingt; die andere Mehrausgabe ist die **Folge** des vom Reichstage gefaßten Beschlusses auf **Einführung warmen Abendbrods für die Armee.** Die verbündeten Regierungen haben sich beeilt, nachdem die Finanzlage die erforderliche Mehrausgabe gestattet, den bezüglichen Wünschen der Volksvertretung zu entsprechen. Der Mehrbedarf soll sich im ganzen auf etwa **11 Millionen Mark** beziffern

Die Delegationen

sind am Dienstag in Wien zusammengetreten. Der Termin liegt in diesem Jahre auffallend spät; man hat gezögert, die Delegationen einzuberufen in der Hoffnung, die zerrüttete innere politische Lage Oesterreichs vorher noch einigermaßen ins Geleise zu bringen. Das ist nicht gelungen und, wie schon bei der Eröffnungssitzung der österreichischen Delegation telegraphisch berichtet wurde, nehmen die Mitglieder der deutschen Opposition nur unter Vorbehalten an den Verhandlungen Theil.

Wie die deutsche, so hielt auch die **ungarische** Delegation am Dienstag Nachmittag ihre Eröffnungssitzung ab. Zum Präsidenten wurde Graf Julius Szapary, zum Vicepräsidenten Koloman Szell gewählt. Der Präsident wies in seiner Ansprache auf verschiedene, in letzter Zeit gemachte Aeußerungen gekrönter Häupter hin, welche bewiesen, daß die Monarchen ebenso die Aufrechterhaltung des Friedens wünschen, wie die Völker. Er sprach ferner von dem Dreibunde, dessen Grundlage ebenfalls die Erhaltung des Friedens sei, und betonte die Nothwendigkeit der Eintracht zwischen beiden Staatshälften als der Hauptgarantie der Großmachtstellung der Monarchie. Zuletzt gedachte der Präsident der Millenniumsfeier und schloß mit einem von den Mitgliedern der Delegation begeistert aufgenommenen Eljen auf König Franz Josef.

Vorgelegt ist den Delegationen der gemeinsame österreichisch-ungarische **Staatsvoranschlag** für 1898. Derselbe weist ein Gesammterforderniß von 161 185 025 Gulden auf, gegen das Vorjahr höher um 542 280 Gulden. Für die Kriegsverwaltung wird ein Nachtragscredit von $7^1/_2$ Mill. Gulden für 1898 gefordert und begründet durch die Beschaffung von Waffen und Kriegsmaterialien sowie durch Befestigungsarbeiten in Folge der allgemeinen politischen Lage, insbesondere der Lage auf der Balkanhalbinsel Ende 1896 und Anfang 1897. Die Steigerung des Heeres-Ordinariums wird motivirt u. a. durch Rangeserhöhungen, durch Erhöhung des Pferdematerials und durch den Bedarf für Schießübungen und Versuche im Waffenwesen. Die Kriegsmarine verlangt eine erste Rate von 750 000 Gulden für ein neues Küstenvertheidigungsschiff, dessen Gesammtkosten 5 Mill. Gulden betragen.

Am Mittwoch empfing der **Kaiser** die Delegationen. Die huldigenden Ansprachen der beiderseitigen Präsidenten beantwortete er mit einer längeren **Thronrede**, in welcher er zunächst auf das gemeinsame Vorgehen der Großmächte zur Localisirung der Wirren im Orient und die Nothwendigkeit der Regelung der Zustände auf Kreta hinwies. Er betonte, daß das Bündniß Oesterreich-Ungarns zu Deutschland und Italien nach wie vor die unverrückbare Basis der Politik Oesterreichs bilde und daß seine Zusammenkünfte mit dem Kaiser von Rußland die freundschaftliche Ausgestaltung des Verhältnisses zum russischen Reiche wesentlich gefördert hätten. Der Kaiser gedachte dann in warmen Worten des Besuches seines treuen Freundes und Bundesgenossen Kaiser Wilhelms und versicherte, daß auch in Zukunft die Hauptaufgabe seiner Regierung die Erhaltung des Friedens sein werde.

Die Ansprache des Kaisers hat in der Wiener und Pester Presse einen ausgezeichneten Eindruck hervorgerufen. Der „Pester Lloyd“ schreibt: „Es ist ein rühmliches Zeugniß für die Politik des Auswärtigen Amtes, daß diese mit den populären Voraussetzungen übereinstimmt; zum ersten Male wird von maßgebendster Stelle von einer freundschaftlichen Ausgestaltung unseres Verhältnisses zum russischen Reiche etwas kundgegeben, was eine Neugestaltung der Dinge im besten Sinne verkündet; wir begreifen es, daß dieser Passus den lebhaften Beifall der ungarischen Delegation hervorrief; es ist das Allergeringste, daß die alte Albernheit von einer Erbfeindschaft zwischen Russen und Ungarn abgethan erscheint.“

Wer ist der Schuldige?

In der Dreyfus-Angelegenheit, die nach wie vor Paris, d. h. Frankreich in Athem hält, ist jetzt die Hauptfrage: Ist Graf Esterhazy wirklich der Mann, für dessen Schuld Dreyfus in elender Verbannung sein Leben hinschleppt? Der Kriegsminister Billot soll erklärt haben, er sei vom Gegentheil überzeugt, aber die von Mathieu Dreyfus gegen den Grafen erhobenen Beschuldigungen lauten so sicher, daß erst die genaue Untersuchung Klarheit bringen kann. Gestern sind auch bereits Mathieu Dreyfus und Graf Esterhazy vom General Pellieux verhört worden; über das Ergebniß verlautet noch nichts. Der Senator Le Provost de Launcy wird in der nächsten Sitzung des Senats den Kriegsminister wegen seiner Erklärungen in der Deputirtenkammer interpelliren; er beabsichtigt, die Regierung zu befragen, welche Maßnahmen sie ergreifen werde, um die Wiederkehr ähnlicher Vorgänge zu verhindern. Der Tag der Besprechung der Interpellation wird nach Schluß der jetzt schwebenden Untersuchung festgestellt werden.

An telegraphischen Nachrichten liegen uns heute noch die folgenden vor:

Paris, 19. Nov. (Tel.) Die Regierung hat den Major Forcinetti, den Commandanten des Militär-Gefängnisses, wegen seiner Haltung in der Dreyfus-Angelegenheit abberufen. Forcinetti beabsichtigte, Rochefort zum Duell zu fordern, da aber General Saussier seine Genehmigung zu dem Duell versagte, wird Major Forcinetti Rochefort gerichtlich verklagen. Eine weitere Note der „Agence Havas“ meldet, der Chef des Generalstabes, General Boisdeffre, habe seinen Adjutanten Rauffin und Morel 30 Tage strengen Arrest zuertheilt wegen einer durch die Vorschriften untersagten Mittheilung an einen Journalisten. Es handelt sich um eine Rochefort gemachte Mittheilung.

Das Haus des Senators Scheurer ist jetzt polizeilich geschützt. Als der Senator gestern nach Hause kam, wurde er von einem Manne angefallen und von anderen mit pöbelhaften Redensarten verfolgt.

Die „Agence Havas“ dementirt die Zeitungsmeldung, wonach Präsident Faure den Senator Scheurer-Kestner zu sich gebeten habe, um ihn aufzufordern, die Campagne zu Gunsten von Dreyfus einzustellen.

Aus den spanischen Aufstandsgebieten

liegen in Madrid wieder einmal günstige Nachrichten vor — von officiöser Seite natürlich. Der Gouverneur der Philippinen, General Primo de Rivera, meldet, daß der Friede bald wieder hergestellt sein werde; es seien Abgeordnete der Aufständischen zu ihm gekommen, um ihm den Wunsch, sich zu unterwerfen, auszudrücken. Nach einer späteren Depesche soll sich der oberste Chef der Insurgenten, Anguinaldo, bereits unterworfen haben.

Nicht weniger rosig sehen die Berichte aus Cuba aus; General Blanco zeigt dieselbe Zuversicht wie sein Kamerad auf den Philippinen. Auch er versichert, daß der Friede bald hergestellt sein wird. Das klingt beides sehr schön, aber entspricht der Wirklichkeit sehr wenig, denn gleichzeitig eingetroffene Privatberichte melden das Gegentheil. Darnach führen die Aufständischen auf beiden Inseln den Guerillakrieg, der den Spaniern schon so viel Blut und Geld gekostet, unentwegt weiter. Die Differenz mit den Vereinigten Staaten, die Spanien manches zu schaffen gemacht hat, ist als beigelegt zu betrachten. Im spanischen Ministerrath traf gestern eine sehr befriedigende Note des amerikanischen Gesandten Woodword ein, in welcher die Washingtoner Regierung sich sehr befriedigt über die Lösung der Cuba-Frage zeigt. Nicht wenig wird dazu auch die Haltung der Königin-Regentin beigetragen haben, worüber uns heute folgende Drahtmeldung zugeht:

Washington, 19. Nov. (Tel.) Eine Depesche des amerikanischen Gesandten in Madrid meldet, daß die Königin-Regentin die auf dem „Competitor“ gefangenen **Freibeuter begnadigt** habe. Das hiesige Staatsdepartement giebt bekannt, daß diese Gefangenen dem amerikanischen Consul in Havanna ausgeliefert wurden und noch heute nach Newyork abreisen.

General Weyler ist mittlerweile in Corunna eingetroffen, wo er gestern von seinen Anhängern empfangen wurde. Sämmtliche Boote im Hafen waren von Gesellschaften und Clubs sowie von einigen hier weilenden Cubanern gemiethet, um dem General mit Musikkapellen entgegenzufahren. Die Presse äußert sich fortgesetzt günstig über Weyler.

Die französische Expedition nach dem Nil.

Aus Paris liegen sehr genaue Mittheilungen über den Marsch der französischen Expeditionen vom oberen Ubanghi nach dem Nil hin vor. Während Lieutenant Liotard, von Semio aufbrechend, Dem Siber erreichte, brach Hauptmann Marchand, nachdem er Liotard mit Lebensmitteln versehen hatte, ebenfalls von Semio auf, indem er nach Osten in der Richtung auf Tambura vorging, von wo aus er im September, trotz der Schwierigkeit, neue Träger zu erhalten, Diurghattas erreichen sollte. Der Schiffsfähnrich Dye gedachte, vor Schluß des Jahres auf dem Bahr-el-Gazal den Dampfer „Faidherbe“ und fünf Schuten erscheinen zu lassen, welche gegenwärtig die französische Flotte auf dem oberen Nil bilden, die später durch andere Kanonenboote vervollständigt werden soll. 2500 Gewehre sind eingetroffen und sollen an die Hilfstruppen vertheilt werden, welche an Ort und Stelle ausgehoben worden sind. Die Verbindung zwischen den französischen Expeditionen am Congo und derjenigen von Bonchamp, die von Aethiopien aufgebrochen ist, dürfte demnächst in der Richtung auf Faschoda hergestellt werden, wenn sie nicht sogar schon hergestellt ist.

Deutschland.

Berlin, 18. Nov. Die **Kaiserin Friedrich** wird am Vorabend ihres Geburtstages, 20. d. Mts., **in Rumpenheim** eintreffen. Den Geburtstag wird die Kaiserin auf Schloß Rumpenheim im Familienkreise begehen. Die Anwesenheit der hohen Frau in Rumpenheim ist auf etwa zwei Wochen berechnet.

* **[Der Bundesrath]** hat die Uebersichten der Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete für die Etatsjahre 1894/95, 1895/96 und 1896/97 dem zuständigen Ausschusse überwiesen. Dem Ausschuß-Antrage zu dem Entwurf eines Gesetzes über die **Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen** wurde die Zustimmung ertheilt.

* **[Die Parole des Posener Bundes der Landwirthe.]** Wie gestern mitgetheilt, hat der Bund der Landwirthe in Posen für die Wahlen als Grundsatz beschlossen, „daß unter Zurückstellung der trennenden parteipolitischen Gesichtspunkte lediglich die Persönlichkeit und die wirthschaftspolitische Stellungnahme des Candidaten für die Bundesmitglieder maßgebend sein werden“. Das heißt, wie die „Lib. Corr.“ hierzu bemerkt: „Lieber einen agrarischen Polen, als einen antiagrarischen Deutschen.“ — Das kann stimmen.

Die „Pos. Ztg.“ sagt dazu: „Der Bund eröffnet also auch liebevoll den Polen Aussicht auf seine Unterstützung. Wenn das hiesige conservative Blatt die Sache damit zu bemänteln sucht, Herr Dr. Rösicke habe bei seinen Aeußerungen lediglich an die deutschen Parteien gedacht, so fehlt diesem Einwurf auch die geringste Unterlage in den Ausführungen des 2. Bundesvorsitzenden, und nur an diese haben wir uns zu halten.“

* **[Der socialistische Abgeordnete Stadthagen]** wurde wegen beleidigender Artikel gegen die preußischen Verwaltungsbeamten, Offiziere, Unteroffiziere, Richter, den Landgerichtsdirector Brausewetter und Polizeibeamten vom Landgericht zu einer Gefängnißstrafe von fünf Monaten verurtheilt. Stadthagen war bereits einmal deswegen zu einer einjährigen Gefängnißstrafe verurtheilt, das Reichsgericht hatte aber das Urtheil aufgehoben.

* **[Regierungspräsident in Merseburg.]** Der „Post“ zufolge ist der frühere lippesche Cabinetsminister **v. Oertzen** für den durch Ernennung des Grafen Konstantin zu Stolberg-Wernigerode zum Oberpräsidenten der Provinz Hannover erledigten Posten eines Regierungspräsidenten des Bezirks Merseburg in Aussicht genommen.

* **[Prozeß wegen Beleidigung des Königs Leopold.]** Das Reichsgericht hat die Revision des socialdemokratischen Redacteurs Feldmann in Langenbielau, der vom Schweidnitzer Landgericht wegen Beleidigung des Königs von Belgien zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt worden war, verworfen.

* **[Der Polizeispion Normann-Schumann]** läßt wieder etwas von sich hören. Er hat von seiner Villa in Luzern aus den Berliner Rechtsanwalt Dr. Schinkel mit seiner Vertheidigung in dem gegen ihn schwebenden Verfahren wegen Majestätsbeleidigung betraut. Dieses Verfahren ist eine Folge der im Prozesse Leckert-Lützow festgestellten Thatsachen, wonach Normann-Schumann der Verfasser verschiedener, in französischen Blättern erschienener Artikel, welche schwere Beleidigungen des Kaisers enthalten, gewesen ist. Ob und wann dieses Verfahren zu einem Hauptverhandlungstermin sich entwickeln wird, steht noch dahin. Normann-Schumann hat sich bereit erklärt, sich zu stellen, sobald ihm freies Geleit gewährt werde, es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß diesem Gesuche entsprochen wird. Die inzwischen von Normann-Schumann gegen den Frhrn. v. Marschall und andere Zeugen des Prozesses Leckert-Lützow erstattete Strafanzeige wegen Meineides hat einen Erfolg nicht gehabt.

Mannheim, 18. Nov. Wie die „Neue Badische Landeszeitung“ meldet, war die am Mittwoch abgehaltene **Versammlung von Petroleum-Interessenten** von etwa 30 Vertretern süddeutscher Firmen besucht. Es wurde einstimmig nachstehende **Resolution** angenommen:

„Die heute im Saale der Handelskammer in Mannheim versammelten, am Petroleumhandel betheiligten Firmen protestiren gegen den Versuch der „deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft“ und der „Mannheim-Bremer Petroleum-Actien-Gesellschaft“, den freien selbständigen Petroleumhandel zu hemmen und

zu unterdrücken. Die Anwesenden sind einstimmig der Ansicht, sich nie irgend einer Controle der Gesellschaften zu unterwerfen, noch in der Freiheit ihres Handels unterdrücken zu lassen. Sie glauben auch, mit diesem Protest unter Ablehnung der Anträge dem öffentlichen und dem eigenen Interesse am besten zu dienen."

Ferner wurde ein Comité von 5 Mitgliedern zur Wahrung der Interessen des Petroleumhandels mit dem Sitze in Mannheim gewählt.

Italien.

Rom, 18. Nov. Der deutsche **Militär-Attaché Major v. Jacoby** begiebt sich heute nach Monza, um die zur Ueberreichung eines **Bildes der Königin Margherita** dort eintreffende Abordnung des **Marburger Jäger-Bataillons** Königin von Italien (hessisches) Nr. 11 dem König und der **Königin** vorzustellen. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 18. Nov. Ein in Urfa **verhafteter Engländer** wurde auf Reclamation der englischen Botschaft hin freigelassen, und es wurde ihm die Weiterreise nach Aharput gestattet.

— Wegen der in den letzten Tagen vorgekommenen **Beraubung der Postsäcke** der englisch-französischen Posten der Bahnstrecke Mustapha-Pascha—Konstantinopel stehen Collectivschritte der Botschaften bevor. (W. T.)

Afrika.

Kairo, 18. Nov. Oberst **Parsons Pascha** und mehrere eingeborene **Offiziere** werden sich am 23. d. Mts. nach Suakin begeben, von wo sie sich kurze Zeit später nach **Massaua** einschiffen. Von hier werden sie mit einem Bataillon Infanterie, Abtheilungen Artillerie und Genietruppen sowie Kameelreitern, zusammen etwa 1500 Mann, nach Kassala marschiren. Es ist noch nicht entschieden, ob General Kitchener die Truppen bis Massaua begleiten wird. (W. T.)

Coloniales.

Berlin, 18. Nov. Der **Colonialrath** erledigte in seiner Nachmittagssitzung (cf. Telegramm in der heutigen Morgennummer) den Etat für Kamerun, worauf die Besprechung des Togoetats folgte; hierbei wurde das deutsch-französische Grenzabkommen besprochen.

Von der Marine.

* Dem Corvetten-Capitän **Heinrich XXVI., Prinz Reuß**, ist durch Cabinetsordre vom 13. d. Mts. auf Grund des beigebrachten Invalidenattestes der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

Am 20. Nov.: SA7.23.SU3.38. **Danzig, 19. Nov.** M.A.2.10, M.U. bei Tage.

Wetteraussichten für Sonnabend, 20. November, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, milde, Regenfälle, lebhafte Winde. Sturmwarnung.

Sonntag, 21. November: Wolkig mit Sonnenschein, milde, strichweise Regen.

Montag, 22. November: Normale Temperatur, wolkig, Nebel, strichweise Niederschläge.

Dienstag, 23. November: Kälter, wolkig, Nebel, Niederschläge.

Liberale Wähler-Versammlung in Danzig.

Die zu gestern Abend vom Vorstande des freisinnigen Wahlvereins berufene liberale Versammlung, welche unseren Abgeordneten die von diesen oft gewünschte Gelegenheit geben sollte, ihren Wählern Rechenschaft über ihre parlamentarische Wirksamkeit abzulegen, ehe sie dem Rufe zur Wiederaufnahme derselben folgen, war, wenn sie auch den Saal selbst vollständig gefüllt hatte, doch nicht in dem Maße besucht, als dies in früheren Jahren bei solchen Gelegenheiten stets der Fall zu sein pflegte. Wohl mag die durch die jetzige Vielgestaltigkeit des öffentlichen Lebens eintretende Zersplitterung, sowie die gestrige Concurrenz einiger anderer Unternehmungen dazu beigetragen haben. Wieder gab wie stets der alte Stamm im öffentlichen Leben erprobter, ergrauter Mannen des hiesigen liberalen Bürgerthums der Versammlung die Physiognomie. Mit Recht betonte daher Herr Abg. **Rickert** in der Einleitung seiner Rede — anknüpfend an die Eröffnungsworte des Vorsitzenden Hrn. Berenz —, daß es nicht Schuld der Abgeordneten, auch nicht des Vorstandes des Wahlvereins sei, wenn die Abgeordneten verhältnißmäßig selten die Ehre hätten, sich in größeren Versammlungen zu freiem Meinungsaustausch den Wählern vorzustellen. Das Entscheidende dafür sei der Grad des Interesses, welches die Wähler selbst dafür bethätigen. Man möge doch nicht vergessen, daß die wirthschaftliche Reaction und insbesondere der Bund der Landwirthe einen Kampf auf Leben und Tod eröffnet haben, bei dem die wichtigsten wirthschaftlichen und politischen Interessen auf dem Spiele stehen.

Herr **Rickert** — schon bei seinem Eintritt in den Saal und dann auch beim Erscheinen auf dem Rednerplatz mit Beifall begrüßt — beleuchtet nun zunächst kurz die vollzogenen und die noch geplanten gesetzgeberischen Thaten der Anhänger des Bundes der Landwirthe (Zuckersteuer-, Margarine-, Börsengesetz, Kampf gegen die Goldwährung, Erhöhung des Heringszolls, Getreideeinfuhrverbot, anderweitige Vertheilung der Last bei Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz zu Ungunsten der kleinen Leute, der angestrebte Zwang der täglichen Declaration aller Geschäfte in Getreide, Verkümmerung des Vereins- und Versammlungsrechts etc.), dann ging er auf die Fragen ein, welche bei dem bevorstehenden Wahlkampf im Vordergrunde stehen werden. Zunächst die **Handelsverträge**. Die Zuversicht der extremen conservativen Agrarier müsse trotz der fortgesetzten Niederlagen, welche sie bei den Reichstagsnachwahlen erlitten, sehr groß sein, wenn einer ihrer hervorragendsten Führer, Graf Kanitz, der auch neben „Vater" v. Plötz in den wirthschaftlichen Ausschuß berufen sei, vor Beginn der Arbeiten desselben sich rundweg gegen die Erneuerung von Handelsverträgen und für möglichste Beseitigung derselben noch vor dem 1904 erfolgenden Ablauf erkläre. Mit geradezu verblüffender Leichtigkeit behandelten diese Herren so ernste Lebensfragen der nationalen Erwerbsarbeit. Glücklicherweise stehe die Entscheidung darüber weder bei den Freunden der Herren Grafen Kanitz und v. Plötz, noch bei dem wirthschaftlichen Ausschuß, sondern bei den verbündeten Regierungen und in letzter Instanz bei dem Reichstage, den die deutschen Wähler im nächsten Jahre berufen werden. Hoffentlich werde man nicht nur den wirthschaftlichen Ausschuß, sondern auch die Vertreter der Millionen Consumenten und der Arbeiter, Handwerker, kleinen Handwerker hören. Der Centralrath der deutschen Gewerkvereine habe durchaus Recht, wenn er verlange, bei den Vorbereitungen für die neuen Handelsverträge zugezogen zu werden. Man unterschätze namentlich hier die Gefahren, welche bevorstehen, in keiner Weise. „Wie es scheint" — sage der „Hamb. Corr.", ein Blatt, welchem man gute Beziehungen zuschreibt — „ist die Regierung entschlossen, bei der Erneuerung der Handelsverträge eine **Erhöhung der Getreidezölle** anzustreben." Sollte dies wirklich so sein, was würde dann aus den Handelsverträgen? Die größte Wachsamkeit, die größten Anstrengungen des liberalen Bürgerthums seien nöthig, wenn nicht unberechenbare Verwirrung und Schädigung entstehen sollten. (Lebhafte Zustimmung.) Bezüglich des Margarinegesetzes hebt Redner hervor, daß die nationalliberale „Köln. Ztg." verlange, daß im Reichstage sofort ein Antrag auf Aufhebung der mit dem 1. April in Kraft tretenden Bestimmung wegen der getrennten Verkaufsräume für Margarine und Butter in Orten über 5000 Einwohner eingebracht werde. Er und seine Freunde seien dazu bereit. Auch Petitionen an den Reichstag würden zweckmäßig sein. Viele Landwirthe sähen jetzt schon ein, daß diese Bestimmung nicht nur die Geschäftsleute, sondern vor allem die Landwirthschaft schädige. Redner geht alsdann auf einige Landtagsvorlagen, u. a. Beamten- und Lehrerbesoldungsgesetze ein, die die Liberalen als Abschlagszahlungen angenommen haben, auf die von ihm gewünschte Aufhebung der Beamtencautionen und auf die zu erwartenden Reichstagsvorlagen, **Militärstrafgesetz etc.** Das Militärgesetz von 1893 sei ohne die gefürchteten Steuererhöhungen durchgeführt. Die mit demselben endlich errungene zweijährige Dienstzeit werde dem deutschen Volke, das könne man zuversichtlich erwarten, erhalten bleiben. (Beifall.) Der Vorsitzende hat gewünscht, daß ich heute besonders die **Marinefrage**, die wir bereits im Vorstande und dann in einer von mehr als hundert Vertrauensmännern besuchten Versammlung besprochen haben und in der sich volle Einmüthigkeit zeigte, behandle. Der Reichstag hat an einmaligen ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben 58 Mill. bewilligt, 12 Mill. abgelehnt (letztere für zwei Kreuzer erste Raten, für einen Aviso und ein Torpedodivisionsboot, 4 Mill. an den zweiten und dritten Raten für Schiffe). Bewilligt wurde die erste Rate für einen Hochseepanzer von der Majorität. Nach meiner Meinung ist Ersatz nicht abzulehnen für unsere Hochseepanzer „König Wilhelm", „Kaiser" und „Deutschland", von denen das erste 30, die anderen beiden 23 Jahre alt sind. Ich habe auch für die ersten Raten für die beiden Kreuzer gestimmt (Redner setzt die Bedeutung der Kreuzer insbesondere für den Außendienst auseinander, für welchen jetzt nicht so viel Schiffe zur Verfügung stehen wie früher). Aber die Frage, ob ein oder zwei Kreuzer in diesem oder einem anderen Jahre, ist, wie sein Freund Dr. Barth richtig gesagt habe, keine politische und keine Parteifrage, daß ist eine Frage der Quantität und der Zweckmäßigkeit. Auch der Centrumsabgeordnete Müller-Fulda habe angedeutet, es handle sich um die Frage, ob die Schiffe in diesem Jahre oder in einem nächsten bewilligt werden sollten. Wenn die Dinge so lagen, so lag auch die Rücksicht darauf nahe, daß auf den Werften dauernd ein Stamm tüchtiger Arbeiter Beschäftigung finde. Die Kreuzer wären vielleicht auch bewilligt worden, wenn nicht die „Niederschrift" des Staatssecretärs für das Reichsmarineamt und Worte, welche nicht officiell durch Herrn von Stumm verbreitet waren, Mißstimmung hervorgerufen hätten. Die Niederschrift des Admirals Hollmann erweckte die Furcht, daß darin nur die **Mindestforderungen** mit 417 Millionen für die nächsten sieben Jahre enthalten und daß noch mehr hinterher käme. Dieser Auffassung hat der Referent Dr. Lieber auch Ausdruck gegeben. Auf den Plan des jetzigen Staatssecretärs Tirpitz einzugehen ist heute schon deshalb nicht angänglich, weil verschiedene Versionen über die Tragweite und Einzelheiten desselben umlaufen. Wir werden ihn objectiv prüfen und dabei die finanziellen Interessen und auch die Interessen der Landesvertheidigung wahrnehmen. Leider sind die Kosten für die modernen Kriegsschiffe ganz enorm gestiegen. Ein Schiff, das früher 6—7 Millionen Mk. kostete, erfordert heute 18—30 Millionen Mk. Die Armirung allein beträgt heute bis 25 Proc. der Baukosten und mehr. Das läßt sich leider nicht ändern. Hr. Tirpitz darf von der Majorität eine durchaus sachliche Prüfung der Marineforderungen erwarten, ebenso die Majorität von ihm, daß er die Formen der budgetmäßigen Bewilligungen innehalte, die alle seine Vorgänger gewahrt hätten. Auch die Vorlagen von 1867 und 1873 hätten den Grundsatz ausdrücklich betont, daß der vorgelegte Plan nach Maßgabe der jeweiligen Mittel, wie sie das Budget zur Verfügung stelle, zur Ausführung komme. Höchst charakteristisch seien für die Art, wie die Conservativen kämpfen, die Angriffe, die er und seine Freunde wegen ihrer Stellung zur Marine erfahren. Das officielle Organ der conservativen Partei, die „Conf. Correspondenz", wirft uns vor, wir bewilligten die Schiffe, um „loyal zu erscheinen", und das officielle Organ des Bundes der Landwirthe meint, die „Wadelstrümpfler" — das sind wir (Heiterkeit) — wollen den Conservativen den Wind aus den Segeln nehmen, damit sich die Regierung bei den nächsten Wahlen neutral verhalte. Wie soll man es diesen Conservativen Recht machen? Sind wir gegen die Schiffe, so sind wir vaterlandslos und principielle Opposition. Was man auch thut, schlecht ist es immer. Diese Herren vergessen aber, daß wir Liberalen, lange ehe die Conservativen daran dachten, ja gegen ihren Wunsch und Willen, noch bevor der norddeutsche Bund errichtet war, eine **deutsche Flotte unter Preußens Führung verlangt haben.** Gegenüber diesem conservativen Hohn ist es wohl angebracht, heute daran zu erinnern, daß am 21. Juli 1861 hier in Danzig im Artushof eine Versammlung von 350 Mitgliedern des Nationalvereins stattfand, darunter Schulze-Delitzsch, v. Hoverbeck, v. Forckenbeck, Bender-Katharinenhof, v. Hennig-Plonchott, Dr. Falkson-Königsberg, in welcher u. a. einstimmig beschlossen wurde:

„Die Versammlung, in der festen Ueberzeugung, daß eine Marine zum Schutz der deutschen Küsten und des deutschen Handels eine nothwendige Bedingung für die Existenz und Macht des Gesammtvaterlandes sei, erklärt, daß es jetzt endlich an der Zeit sei, das vor zehn Jahren unter dem Beifall des deutschen Volkes begonnene und später so schmählich verleugnete und zerstörte Werk mit ganzer Kraft wieder aufzunehmen. Zu diesem Zweck hält die Versammlung für geboten: 1) daß vor allem Preußen in der Entfaltung seiner maritimen Mittel energisch vorangehe; 2) daß Preußen, ohne sich in Verhandlungen mit dem Bundestage einzulassen, direct mit den einzelnen Küstenstaaten über die Beschaffung einer „deutschen Flotte" unter preußischer Führung in Unterhandlung trete; 3) daß in dem deutschen Volke selbst, um das Interesse für den großen Zweck lebendig und wach zu erhalten, nach dem rühmlichen Vorgange einiger binnenländischer Städte, freiwillige Sammlungen für die Marine veranstaltet werden."

Ich hatte damals — vor 36 Jahren — die Ehre, diesen Beschluß als Antragsteller zu rechtfertigen. In dem Bericht über dieses Referat heißt es u. a., „es sei vollständig abnorm, daß Deutschland, obgleich es nächst England und Nordamerika die größte Handelsflotte der Welt besitze, für seine Küsten und seinen Handel keinen Schutz habe. Wolle das deutsche Volk sich aus seiner Ohnmacht erheben und zu der, seinem geschichtlichen Berufe entsprechenden Geltung gelangen, so müsse es auch über die Meere, welche an seine Küsten spülen, Herr sein. Auf den Norden Deutschlands bis hinaus über seine Meere verweise die Geschichte die Zukunft des Vaterlandes und unsere Hoffnungen. Hier sei das Material für die Großmachtsstellung und die Sicherheit des künftigen Reiches. Preußen müsse ohne den Bundestag vorangehen. Die deutsche Nation werde hinter Preußen stehen. Jener schmähliche Moment, in welchem die junge deutsche Flotte unter den Hammer geschlagen, sei ein trauriges Wahrzeichen. Jene Schläge träfen noch heute das Gewissen des deutschen Volkes **und** würden nicht eher aufhören an dasselbe zu schlagen, als bis auf dem deutschen Meere die deutsche Flagge wehe und stark genug sein werde, um auf diesem Meere zu herrschen." Einen Monat später, im August 1861, wurde in der General-Versammlung des deutschen Nationalvereins zu Heidelberg unter dem Vorsitze von Bennigsen nach einem mit Begeisterung aufgenommenen Referat von Schulze-Delitzsch, und nachdem ich im Namen der Danziger Versammlung denselben befürwortet hatte, ein ähnlicher Beschluß gefaßt. Die von dem Nationalverein veranstalteten Sammlungen wurden der preußischen Regierung überwiesen und davon zwei Kanonenboote gebaut. Die Conservativen hatten damals für unsere Bestrebungen allerdings nur Angriffe und Spott. Jedenfalls beweisen diese Vorgänge, daß jene Herren am allerwenigsten das Recht haben, so zu thun, als ob sie die Träger der Flotten-Bewegung wären, und als ob wir erst jetzt plötzlich unser Herz für die Flotte entdeckt hätten und aus taktischen und nicht in der Sache liegenden Gründen derselben günstiger gestimmt wären. Redner berührt alsdann die einzelnen Perioden der Flottenentwickelung, die Roon'sche Denkschrift von 1867 und die Periode des eigentlichen Organisators unserer Marine, des Ministers v. Stosch. Die Denkschrift von 1867 schreibe die Aufgaben der deutschen Marine, wie sie heute noch gelten, vor. Mit diesen Zielen erklärte sich auch die damalige Fortschrittspartei durch den Abgeordneten v. Kirchmann einverstanden. Minister v. Stosch war ein Mann von hervorragendem organisatorischen Talent und dem Reichstag gegenüber streng constitutionell. Der Plan von 1873 wurde finanziell genau inne gehalten. Allerdings mußten die technischen Aenderungen im Schiffsbau im Laufe der Jahre berücksichtigt werden. Längere Zeit hindurch war unter den Fachmännern die Frage streitig, ob angesichts der Entwickelung des Torpedowesens die großen Schlachtschiffe noch ihre Bedeutung hätten. Eine Reihe von Jahren zögerte die Marineverwaltung und noch mehr der Reichstag, „kostspielige Experimente" auf diesem Gebiete zu machen, indeß die Frage ist jetzt zu Gunsten der großen Schlachtschiffe augenscheinlich entschieden. In allen Seestaaten werden sie gebaut. Die Frage des Küstenschutzes gestaltet sich heute auch anders als früher. Eine Landung größerer feindlicher Truppenmassen, von der man jetzt spreche, sei allerdings nach seiner Meinung weniger zu befürchten, wohl aber sei eine Beschießung von Städten wie Danzig, Kolberg u. s. w. bei den aus enormer Weite sicher treffenden Schiffsgeschützen angängig. Ein besserer Schutz durch Küstenbefestigungen würde erheblich mehr kosten als Schlachtschiffe, welche im Stande wären, auf hoher See die Blockade zu durchbrechen und Beschießungen, wie sie 1871 von dem französischen Kriegsrathe immerhin in Aussicht genommen waren, zu verhindern. Jedenfalls muß man der Regierung das beste Schiffsmaterial nach dem Stande der heutigen Schiffsbautechnik zur Verfügung stellen. Was die socialdemokratischen Abgeordneten Auer, Bebel und Schippel auf dem Parteitage in Hamburg erklärt hätten, daß sie, obwohl Gegner des Krieges, nichts dagegen hätten, daß ihre Brüder mit den besten Schußwaffen für den Krieg ausgestattet würden, gelte auch für das Schiffsmaterial. Wir könnten das Leben unserer Söhne und Brüder nur dem besten Schiffsmaterial anvertrauen. Selbstverständlich müsse die finanzielle Kraft des Reiches bei unseren Bewilligungen berücksichtigt werden. Wir werden zu prüfen haben, ob die Behauptung richtig ist, daß die Forderungen, welche für unsere Marine gestellt werden, ohne neue große Opfer zu erfüllen sind. Unsere Stadt hat ein besonderes Interesse daran, die Entwickelung der Marine aufmerksam zu verfolgen. Die langjährigen Leiden am Anfange des Jahrhunderts sind noch nicht verwunden. Danzig ist in Bezug auf Bevölkerungszunahme und Steuerkraft hinter allen größeren Städten zurückgeblieben. Erst jetzt scheint sich ein frischeres Leben zu entwickeln. Die Frage, welche Stellung Danzig in Bezug auf die Marine in Zukunft einzunehmen habe, müsse baldigst entschieden werden. Wie die Dinge jetzt liegen, kann es nicht bleiben, wenn der hiesige Handel nicht in seiner freien Entwickelung gehindert und zurückgehalten werden soll. Bleibt das Marine-Etablissement hier, so wird das Reich für seine Etablissements für eine andere Hafeneinfahrt Sorge tragen müssen. Auch bezüglich der Festungsverhältnisse und der Rayonbestimmungen bedarf es dringend einer baldigen Entscheidung und Aenderung. Das ganze Reich habe ein Interesse daran, daß hier im Osten Raum für die freie Entwickelung der wirthschaftlichen und nationalen Kräfte entsprechend den vorhandenen natürlichen günstigen Bedingungen geschaffen werde.

Am Schluß seiner Rede warnt Herr Abg. **Rickert** vor den Pessimisten, welche mit ihren düsteren, grämlichen Schilderungen von den dem Ruin geweihten Zuständen jede Freude am Vaterlande erdrücken müssen. Es sei ein trauriges Symptom, wenn ein hochgebildeter, geistreicher Mann, wie der frühere Reichsgerichtsrath Otto Mittelstädt, ein Buch veröffentliche, wie das in diesen Tagen erschienene und von dem Publikum begierig aufgenommene: „Vor der Fluth". Wer nicht, wie wir, den unerschütterlichen Glauben an die Zukunft Deutschlands habe, der müsse allerdings daran verzweifeln, wenn er sich in diese pessimistischen Irrgänge verliere. In diesen düsteren Schilderungen giebt's keinen Lichtstrahl, alles ist entnervt und morsch, alles ist unzufrieden und verzweifelt. Bis in die Reihen des Offiziercorps hinein hat M. diese Unzufriedenheit gefunden. Der Parlamentarismus ist faul, die Regierung schwach, die Monarchie im Kampfe mit der Revolution und in Gefahr. Vor dem Staatsstreich würde M. nicht zurückschrecken, aber was an die Stelle setzen? Ein heroisches Mittel der Gesundung wäre vielleicht der **Krieg**, aber mit wem und wofür? Geradezu unheilvoll wäre es, wenn solche Verirrungen und solcher Pessimismus um sich greifen würden. Haben wir daran nicht schon reichlich genug in den Schwarzmalereien der Führer des Bundes der Landwirthe, welche seit Jahren den Untergang der Landwirthschaft prophezeien, und in den Schilderungen der angeblichen Freunde des Handwerks und des „Mittelstandes", welche auch diesen den unausbleiblichen Ruin verkünden? Weg mit diesem Pessimismus, der ein bequemer Deckmantel für Thatenlosigkeit und Gleichgiltigkeit ist. Wer fühlte nicht die schweren Uebelstände in unserem öffentlichen Leben! Aber gerade sie sollten die Patrioten anspornen mit Hand anzulegen, daß es besser werde. Nichts ziemt einem großen Culturvolke weniger, als ein Fatalismus, der alles unthätig über sich ergehen lassen will. So traurig sieht es im deutschen Reiche wahrhaftig nicht aus! Otto Mittelstädt sagt am Schluß:

„Möge ein gnädiges Geschick uns davor bewahren, daß die für das gemeine Wesen verantwortlichen Hauptleute nicht dem Aberglauben zum Opfer fallen, die gegen uns von allen Seiten andrängenden Wogen ließen sich durch religiöse Formeln beschwören, oder mit dem zerbrechlichen Rüstzeug, mit dem man Mühlengräben eindämmt, bannen. — Vor der Fluth. — Gott schütze das Vaterland."

Wir antworten darauf: Gott schütze das Vaterland vor einem solchen Pessimismus! Das Hauptorgan der Conservativen hat unlängst erklärt, gegen die conservative Partei könne auf die Dauer in Deutschland nicht regiert werden. Wir können mit mehr Recht sagen: gegen **das liberale Bürgerthum** kann noch viel weniger auf die Dauer regiert werden, wenn es sich seiner Pflicht bewußt ist und dieselbe thut. Alle die dichten Nebel aber, welche unser öffentliches Leben heute umlagern, sie werden zerstreut werden und die Zukunft der Monarchie und des Vaterlandes wird sich licht und freudevoller gestalten durch eine **volksthümliche Politik**. (Lebhafter anhaltender Beifall.)

Herr Abg. **Ehlers**: Es sei schwer, nach Herrn Rickert zu reden, denn er habe das Uebergewicht als Reichstagsabgeordneter und als Fractionsführer im Landtage für sich. Dem Abgeordnetenhause sei allerdings nicht die Bedeutung des Reichstages zuzumessen, aber als Sonderparlament des größten deutschen Staates sei es auch nicht zu unterschätzen, sowohl nach der guten als nach der schlimmen Richtung hin. Herr Rickert habe schon kurz einige wirthschaftliche Vorlagen erwähnt, wollte man näher darauf eingehen, müßte man einen besonderen Versammlungsabend beanspruchen, um sie denen verständlich zu machen, die nicht diese Fragen besonders studirt haben. Zwei andere Angelegenheiten des Abgeordnetenhauses möchte ich jedoch noch kurz erwähnen: zunächst das **Lehrerbesoldungsgesetz**. Das Gesetz hat zwar nicht alles das erfüllt, was wir gewünscht haben, aber die Ausführung ist viel besser ausgefallen, als wir nach der Construction des Gesetzes erwarteten. Meine Mitbürger wissen ja, daß die aus dem Gesetz entsprungenen Folgen mir als Stadtkämmerer sehr nahe getreten sind; für die Lehrer sei dies Gesetz aber als eine bedeutungsvolle That anzusehen. In der zweiten Angelegenheit, derjenigen der Amtscautionen, ist Redner der Ansicht, daß die Stadtgemeinden im allgemeinen dem Vorgehen der Regierung würden folgen müssen, wenn man auch für die Einzelfälle die freie Selbstbestimmung der Commune wahren müsse. — Nunmehr zu allgemeineren Betrachtungen übergehend, stimmt Redner Herrn Rickert darin bei, daß dem Eindringen des Pessimismus in die politische Bewegung der äußerste Wiederstand geleistet werden müsse. Wenn wir die liberale Bewegung betrachten, so dürfen wir nicht unklar darüber sein, daß manches, was wir heute vertreten, nicht gerade direct aus den eigentlichen Volkskreisen hervorgegangen ist. So ist z. B. die Freihandelsbewegung von Monarchen und einer sehr verständigen Bureaukratie, deren Vertreter jetzt vom Schauplatz verschwunden sind, ausgegangen. Es ist auch von Bedeutung, daß der glänzendste Vertreter des Junkerthums den Gedanken der deutschen Einheit aus dem Volke aufgenommen und mit fester Hand ergriffen und verwirklicht hat. Es sei ein ganz falscher Standpunkt, wenn wir verlangen wollten, daß, nachdem geschehen ist, was wir einst wollten, nun auch das mit denselben Mitteln geschehen solle, die wir gewünscht haben. Wir erweisen dem Fürsten Bismarck eine dauernde Dankbarkeit, welche durch die Schatten, die auf sein Bild gefallen sind, in der Geschichte nicht getrübt werden kann, aber wir durften doch nicht erwarten, daß er im Stande sein würde, wie in den Bahnen der äußeren Politik und zur Abwehr äußerer Gefahr, nun auch in der inneren Entwickelung alle Kräfte des Volkes nach einem Ziele zusammen zu fassen. Diese Erwartung war ein Irrthum, den die meisten von uns begangen haben und dessen wir uns gerade nicht zu schämen brauchen. Es ist unmöglich, daß eine einzige gewaltige Person unsere innere Entwickelung hätte bestimmen können. Daran müßte das ganze Volk mitarbeiten. Es ist aber auch deshalb nicht möglich zusammen zu fassen, was jede einzelne Person wünscht und verlangt, denn das wirthschaftliche Leben zersplittert sich und jeder, der productiv wirkt, verlangt Beachtung. Unsere großen Siege haben doch nicht das Volk zu politisch und parlamentarisch gefestigten gesunden Zuständen führen können, wie wir sie in England finden; wir dürfen nicht vergessen, daß dort dieses Ziel erst durch jahrhundertelange Kämpfe erreicht worden ist. In dieselbe Zeit, als Deutschland so große politische Erfolge errang, daß es auf eine Stufe gestellt wurde, die es nie vorher eingenommen hatte, fällt bei uns die Entwickelung des Dampfbetriebes und die kolossale Umwälzung aller Verkehrsverhältnisse. Da ist es nun doch ein unbilliges Verlangen, daß sich das alles ganz gemüthlich hätte vollziehen sollen, es wäre auch gar kein Glück für uns gewesen, es hätte dann wahrscheinlich die Dauerhaftigkeit gefehlt; gesunde, innere Entwickelung vollzieht sich nur in ernster, schwerer Arbeit. Nicht der Herrenglaube, sondern fortgesetzte bewußte Mitarbeit jedes Einzelnen bringe ein Volk vorwärts. Dieser energischen Mitarbeit des Volkes bedürfe es heute nicht minder als ehedem. Wir haben zur Zeit eine Regierung, von der man manchmal kaum weiß, ob sie regiert, die Parteien wissen es ebenso wenig, der Zustand der Unstetigkeit bildet so die Regel, daß man jeden Morgen, wenn man die „Danz. Ztg." zur Hand nimmt, gefaßt darauf ist, in den Nachtdepeschen neue Ueberraschungen zu finden. Vom Reichstag ist vielleicht noch zu erwarten, daß er das Zustandekommen schlechter Gesetze verhindern könne, aber im preußischen Landtage liegt die Sache ganz anders. Da kann die Regierung sich Majoritäten aus den heterogensten Elementen bilden. Bei solchen Zuständen ist von positivem Schaffen nicht viel zu erwarten. In solcher Situation ist die Tapferkeit jedes einzelnen Mannes im Wahlkampfe von ganz besonderer Wichtigkeit. Von ihr hängt mehr als von vielem anderen die Gestaltung ihrer Zukunft ab. Die Tapferkeit, die hier entwickelt werden muß, ist viel schwerer als diejenige, die man entwickelt, wenn man in der Uniform steckt und da, wo man durch Befehl hingestellt wird, seine Schuldigkeit thut. Die **Entscheidung liegt heute in erster Linie beim Volke selbst.** — Redner bespricht ebenfalls kurz die Agitation des Bundes der Landwirthe, der auch in ländlichen Kreisen das Volksbewußtsein geweckt und die Gegenbewegung des Bauern-Vereins geweckt habe, deren starkes Aufblühen in Pommern den bekannten kurzsichtigen Operationen einiger Landräthe mit zu verdanken sei. Der Liberalismus sei im Volke nicht erstorben, er sei nur, zum großen Theil durch Mitschuld der Liberalen, zurückgedrängt worden. Wenn wir uns nicht entschließen, die großen liberalen Grundsätze auf unsere Fahne zu schreiben und dann geschlossen dieser Fahne zu folgen, so wird niemals aus uns das werden, was zur gesunden Gestaltung des Volkslebens erforderlich ist. Auch in anderen Parteien herrscht keineswegs in allen Dingen volle Einigkeit der Meinungen; die Socialdemokraten bekämpfen sich unter einander, aber gegen die gemeinsamen Feinde stehen sie fest zusammen, da lassen sie alle eigenen Differenzen ruhen. Auch das Centrum weist mancherlei Spaltungen auf, aber es weiß, was eine große Partei bedeutet, selbst die Conservativen sind keineswegs einig, doch auch diese wissen, daß die Regierung mit der Macht der Parteien rechnen muß, und daß es gilt, im geeigneten Moment diese Macht zusammenzufassen. Davon müssen die Liberalen lernen. Hängt denn die Qualität der Liberalen davon ab, ob man zwei Kreuzer und einen Panzer oder einen Panzer und zwei Kreuzer bewilligt? Im Parlament suche zwar die eine Partei immer die andere nach Kräften herabzuwürdigen. Wollte man darnach das deutsche Volk beurtheilen, so müßte man es fast für eine Vereinigung von verdorbenen Subjecten halten. (Heiterkeit.) Nun, so schlimm ist es durchaus nicht. Nicht die Verderbniß des Volkes sei es, sondern überströmendes Kraftgefühl, welches allerlei thörichte Erscheinungen und Forderungen in unserem öffentlichen Leben zeitigt. Auch das Machtaufgebot des Bundes der Landwirthe sei eine Folge dieser überstrotzenden Volkskraft. Dieses Kraftbewußtsein hat die Leute in den Bund getrieben, denn in diesem fühlt sich auch der, welcher auf einer kleinen Scholle sitzt, als einer der „Herren der Welt". Es giebt keine Nation in der ganzen Welt, die so gesund und so urkräftig ist wie unsere deutsche, aber es ist auch gewissermaßen eine närrische Nation (Heiterkeit), da sie im inneren Leben stets in zu viele Meinungen und Lager zerfällt. Jeder Deutsche braucht eigentlich zwei Abgeordnete, einen, wenn er guter, und einen, wenn er schlechter Laune ist. — Wir sind überzeugt, daß die **Richtung des persönlichen Interesses** nicht geeignet ist, unser Volk zur politischen Gesundung zu bringen. Dieses persönliche Interesse wird nicht allein von dem Bund der Landwirthe gepflegt, sondern es greift auch weit hinein in andere Kreise, in denen man sich fragt, was bringt das ein, was kann ich dabei verdienen? Der **Egoismus des Einzelnen** zehrt an unserer Kraft, und er ist auch volkswirthschaftlich falsch. Was der Bund der Landwirthe erstrebt, gereicht nicht einmal den Land-

wirthen zum Heil. Der Bund könne, wenn ihm das Wohl seiner Mitglieder ausschlaggebend sei, nur lebhaft wünschen, daß keiner seiner Vorschläge Erfüllung fände. Die Unterstützung aus öffentlichen Mitteln ist eine ungesunde Sache. Der Volkswohlstand kann nur durch das gedeihen, was aus eigener Kraft geschaffen wird. Das Wohl des Gemeinwesens kann nur erwachsen auf der Basis einer gesunden Entwicklung. Das System der gegenwärtigen Geschenke bewährt sich nicht im gesellschaftlichen Leben und ebenso wenig im Leben der Völker. Wollen wir gesunde Zustände erreichen, so müssen wir mehr als bisher auf specielle Liebhabereien verzichten und mit vereinter nachhaltiger Kraft nach großen Zielen streben. Erst müssen wir uns eine feste Position sichern, dann können wir uns untereinander auseinandersetzen. Sich im Kampfe fortwährend gegenseitig in den Arm fallen, ist ein Verbrechen am Liberalismus, eine schwere Sünde gegen das Wohl des Volkes. (Lebhafte Zustimmung.) Seien wir also einig und auf dem Platze! Nicht darauf kommt es wesentlich an, ob in dem wirthschaftlichen Beirath einige Kanitze oder einige Fehrmänner mehr oder weniger sitzen, die Entscheidung liegt bei den nächsten Reichstagswahlen. Thut bei diesen Wahlen jeder Deutsche mit dem Aufgebote seiner vollen Kraft seine Schuldigkeit, so ist mir nicht bange um die Zukunft unseres Volkes und Herr Mittelstädt kann seinen Pessimismus begraben lassen. (Anhaltender rauschender Beifall).

Da auf die Aufforderung des Vorsitzenden, an die Abgeordneten Fragen zu stellen, sich niemand meldete, theilte Herr Berenz, wie schon in unserem Vorbericht erwähnt, noch den einmüthigen Wunsch der Vertrauensmänner mit, die bisherigen Abgeordneten Herren Rickert, Ehlers und Schahnasjan möchten sich bei den nächsten Wahlen dem hiesigen Wahlkreise wieder als Candidaten zur Verfügung stellen, was mit allseitiger Zustimmung und Hochrufen aus der Versammlung begleitet wurde. Mit einem Hoch auf Kaiser und Reich schloß dann gegen 10 Uhr Herr Berenz die Versammlung.

---

* [Wilh. Behrendt †.] Nach langem Leiden starb hier heute im Alter von 56 Jahren Herr Wilhelm Behrendt, früher Inhaber einer ziemlich bedeutenden Holzhandlungs- und Rhedereifirma, die zum Theil ein Opfer des Niederganges unserer Segelschiffahrt in den Ostseeplätzen wurde. In Verbindung damit gerieth in kritischen Jahren auch sein Holzgeschäft in Verfall, worauf ein schweres Leiden die letzten Lebensjahre des allgemein hochgeachteten, wegen seiner milden Gesinnung und freundlichen Biederkeit in weiten Kreisen beliebten Kaufmanns trübte. In seinen günstigen Geschäftsjahren ließ B. die bekannte hübsche Villa neben Zinglershöhe am Fuße des Johannisberges erbauen, welche er dann beim Niedergang seiner Firma zunächst verkaufte.

* [Provinzial-Ausschuß.] Am 26. d. M. findet hier wieder eine Sitzung des westpreußischen Provinzial-Ausschusses statt. In derselben soll außer Erledigung von Rechnungsangelegenheiten eine nochmalige Berathung in Betreff des Antrages der kgl. Regierung auf eine Subvention aus Provinzial-Fonds zum Weiterausbau des Hochwasserprofils der Weichsel vorgenommen werden. Das Resultat der Sitzung dürfte von wesentlichem Einfluß auf die am 27. d. M. abzuhaltende Conferenz wegen Aufbringung der Kosten für die Weichselregulirung sein.

* [Conferenz der Bernsteindrechsler und Bernsteinwaarenfabrikanten.] Heute Vormittag fand im Polizeipräsidium eine Conferenz von Bernsteindrechslern und Bernsteinwaarenfabrikanten statt, in welcher denselben die Bedingungen, unter welchen die Firma Stantien u. Becker Rohbernstein liefern will, mitgetheilt wurden. Von den 26 Interessenten, welche erschienen waren, unterschrieben nur drei, und zwar die Herren Barth, Perlbach und Lapöhn, die vorgelegten Bedingungen. Die übrigen Interessenten haben zu heute Abend 6 Uhr eine Generalversammlung einberufen, in welcher sie ihre Gegenbedingungen der Firma Stantien u. Becker gegenüber formuliren werden. Gelangen diese zur Annahme, so würden auch sie die Bedingungen unterzeichnen.

Die Mittheilung des Herrn Polizeipräsidenten auf Grund des neulich von uns seinem Inhalte nach bereits erwähnten Schreibens des Herrn Handelsministers hat folgenden Wortlaut:

Nachdem der Geh. Commerzienrath Becker, in Firma Stantien u. Becker zu Königsberg i. P., die gegen die Danziger Bernsteindrechsler ausgesprochene Sperre aufgehoben hat, hat er sich dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe gegenüber gleichzeitig verpflichtet, allen inländischen Gewerbetreibenden, mit Ausnahme der Ambroidfabrikanten, jedes von ihnen gewünschte Quantum Rohbernstein, das am Lager ist, ohne weiteres zu liefern, sofern und solange eine illoyale Ausnutzung seines Entgegenkommens verhindert wird. Herr Becker hat diese Verpflichtung in der bestimmten Erwartung übernommen, daß der staatliche Schutz solchen Gewerbetreibenden in Zukunft versagt werden wird, die im Wege des Bernsteinschmuggelns den von ihm zu Fabrikationszwecken bezogenen Rohbernstein an Ambroidfabrikanten abgeben.

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat sich hiermit einverstanden erklärt, weil bei dem zwischen dem Fiscus und p. Becker bestehenden Vertragsverhältnisse es auch im staatlichen Interesse liegt, daß p. Becker die übernommene Verpflichtung erleichtert wird und den betheiligten Gewerbetreibenden kein Zweifel darüber bleibt, daß unlautere Geschäftsmachinationen, wie Bernsteinschmuggel etc., die Aussicht auf staatlichen Schutz verwirken.

Im Auftrage des bezeichneten Herrn Ministers wird Ihnen deshalb hiermit eröffnet, daß die Staatsregierung es ablehnen würde im Falle wieder eintretender Verweigerung von Rohbernsteinlieferung durch Herrn Becker zu Ihren Gunsten zu interveniren, sobald amtlich festgestellt werden würde, daß Sie Ihrerseits Rohbernstein an Imitationsfabrikanten oder Imitationsfabriken abgegeben haben.

* [Den Verhandlungen der Generalsynode] wird der „Kreuzztg." zufolge für den verstorbenen Landgerichtspräsidenten Keßler in Königsberg dessen erwählter Stellvertreter Landgerichtspräsident Schäwen in Memel (jetzt bekanntlich Landgerichtspräsident in Danzig) beiwohnen.

* [Jubiläum.] Gestern wurde das 25jährige Jubiläum des Zimmerpoliers Herrn Gustav Herbst, welcher als solcher seit dem Jahre 1872 in dem Baugeschäft der Firma Kirsch thätig ist, gefeiert. In der durch Fahnen, Guirlanden, baugewerkliche Emblemen und die Kaiserbüste festlich geschmückten Werkstatt enthüllte Herr Baugewerksmeister Kirsch im Beisein des gesammten Personals der Firma mit einer Ansprache eine dem Jubilar gewidmete Gedenktafel, die fortan in der Werkstatt Aufstellung finden soll, und übergab demselben dann einen kostbaren silbernen Pokal mit dem Bemerken, daß die Bauinnung den Jubilar am Neujahrstage mit einem Diplom ehren werde. Die Zimmergesellen der genannten Firma schenkten ein hübsches mit Blumen geschmücktes Seidel und die Tischlergesellen ein Liqueurservice. Herr Kirsch versammelte hierauf sein gesammtes Geschäftspersonal zu einem gemüthlichen Beisammensein.

△ [Sängerbund.] Der hiesige Männergesangverein „Sängerbund" wird sich wiederum in den Dienst der Wohlthätigkeit stellen, und zwar wird derselbe am 2. Dezember im Lokale des Herrn Richter in Ohra ein Concert geben zum Besten der dortigen armen Schulkinder beiderlei Confessionen. — Am 4. Dezember findet im großen Saale des Schützenhauses das erste Wintervergnügen obigen Vereins statt, zu dem größere Aufführungen in Aussicht genommen worden sind.

* [Stiftungsfest.] Am 27. November wird der Ortsverein der Tischler (H.-D.) sein 29. Stiftungsfest im Café Behrs am Olivaerthor feiern.

* [Besuch.] Der Schloßarchivrath Herr Baron von Weyhe-Eimke aus Schloß Nachod in Böhmen ist hierselbst zur Einsichtnahme in die hiesigen Archivverhältnisse eingetroffen und im „Hotel Monopol" abgestiegen.

* [Martinsessen.] Gestern fand unter sehr starker Betheiligung im großen Saale des Schützenhauses das übliche Martinsgansessen der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft statt, dem auch die Spitzen der Staats- und Communalbehörden beiwohnten. Der zeitige Schützenkönig, Herr Ingenieur Striepling, brachte das Hoch auf den Kaiser aus.

* [Feuer.] In der verflossenen Nacht mußte die Feuerwehr nach dem Hause Breitgasse Nr. 14 ausrücken, woselbst ein Schornsteinbrand sehr bald beseitigt wurde.

* [Moderne Industrieritter.] Die Criminalpolizei machte gestern einen recht guten Fang. Sie verhaftete hier in einem Schanklocale den ehemaligen Kaufmann Gustav Rotter, angeblich aus Thorn, und den Kellner Otto Meyer, die sich einen ganz eigenartigen Erwerbszweig gesucht hatten. Sie stellten sich allerlei Legitimations-Papiere mit amtlichen Stempeln aus, unter anderem eines, in welchem dem Inhaber bescheinigt wurde, er sei auf einem Schiffe so gefallen, daß er Sprache und Gehör verloren habe. Mit diesem Papier zog Meyer auf die Bettelei, wobei er seine Rolle als Taubstummer ganz gut durchgeführt haben soll. Den Erlös ihrer Betteleien haben beide miteinander getheilt. Vor einigen Tagen haben beide auf einem Bettelgange einem hiesigen Gerichtsvollzieher einen Ueberzieher im Werthe von 70 Mk. gestohlen. Die Verhafteten wurden heute dem Gerichtsgefängniß zugeführt.

* [Diebstahl.] Gestern machte sich der oft vorbestrafte Arbeiter Otto W. auf dem bei Brabank löschenden Dampfer „Stella" aus Göteborg zu schaffen. Kurz nachdem er sich entfernt hatte, bemerkte der Maschinist das Fehlen seiner werthvollen Taschenuhr, die er in der Combüse an einen Nagel gehängt hatte. Unter dem Verdacht des Diebstahls wurde W. festgenommen.

[Polizeibericht für den 19. November.] Verhaftet: 14 Personen, darunter 2 Personen wegen Urkundenfälschung, 1 Person wegen Hehlerei, 1 Person wegen Zechprellerei, 1 Person wegen Diebstahls, 3 Personen wegen Trunkenheit, 2 Obdachlose. — Gefunden: ein Messer, 1 Schlüssel, Papiere auf den Namen des Arbeiters Eduard Linde, 1 Taschenmesser, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizei-Direction. 1 Portemonnaie mit Inhalt, abzuholen aus dem Polizei-Revierbureau Langfuhr.

Aus der Provinz.

Elbing, 19. Nov. (Tel.) In Jungfer sind die Wirthschaftsgebäude des Besitzers August Karsten Nachts mit sämmtlichen Erntevorräthen niedergebrannt. 4 Kühe, 1 Hengst und sämmtliches Jungvieh sind mitverbrannt.

Stolp, 16. Nov. Bei der zum Zwecke des Ausscheidens aus dem Landkreise veranstalteten Volkszählung in unserer Stadt am 2. Novbr. d. J. hat sich ergeben, daß die Bevölkerungszahl auf 25 964 Einwohner gestiegen ist.

Crone an der Brahe, 19. Nov. (Tel.) Bei einem in Schwekatowo ausgebrochenem Feuer verbrannte der Arbeiter Gackowski. Der Knecht Banczowski erhielt furchtbare Brandwunden.

Vermischtes.

Prag, 18. Nov. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurden in Asch, Falkenau und Karlsbad mehrere theils heftige, theils schwächere Erdstöße verspürt. Schaden wurde nicht angerichtet; an den Karlsbader Quellen ist keine Veränderung zu bemerken.

Kunst und Wissenschaft.

* [Die Pariser Sängerin Yvette Gilbert] ist für das Berliner „Apollo-Theater" für ein Gastspiel im Februar verpflichtet worden.

London, 16. Nov. Die Gründung der Röntgen-Gesellschaft in London ist kürzlich unter dem Vorsitze Professor Silvanus P. Thompsons erfolgt. In der constituirenden Versammlung wies der Vorsitzende darauf hin, daß außer den Veröffentlichungen Listers über die antiseptische Wundbehandlung und der Entdeckung Jacksons über die narkotisirende Wirkung des Schwefeläthers, keine andere Publication in unserem Jahrhundert eine so ungeheure Tragweite gehabt habe, wie diejenige Röntgens. In der Versammlung wurde ein sehr sinnreich construirter Apparat vorgeführt, mit dessen Hilfe es selbst einem Laien möglich sein wird, den Sitz einer Nadel oder eines anderen fremden Gegenstandes im Körper zu bestimmen und zwar mit größter Genauigkeit. Der Zweck der Gesellschaft ist die weitere Erforschung der Röntgenstrahlen und ihre Anwendung.

Zuschriften an die Redaction.*)

Zoppot, 18. Nov. Auf der Tagesordnung für die Sitzung der Gemeindevertretung vom 15. d. standen einige recht wichtige Berathungsgegenstände, es hatte sich daher eine Anzahl von Gemeindeangehörigen eingefunden, welche der Sitzung als Zuhörer beizuwohnen beabsichtigte. Nach Eröffnung der Sitzung wurde, wie üblich, für die Verlesung des Protokolls über die Sitzung der Badedirection die Oeffentlichkeit ausgeschlossen, die Zuhörer mußten abtreten. Nach Wiedereröffnung der öffentlichen Sitzung folgten Verlesung des Protokolls über die letzte Sitzung der Gemeindevertretung und einige geschäftliche Mittheilungen des Herrn Gemeindevorstehers, sodann wurde beschlossen (und zwar in öffentlicher, nicht in geheimer Sitzung, wie die Landgemeindeordnung vorschreibt), die erste wichtige Nummer der Tagesordnung: „Besprechung über den von der Badedirection aufgestellten Etat pro 1898/99" in nichtöffentlicher Sitzung zu erledigen; die Zuhörer wurden bis auf einen, der bleiben durfte, genöthigt, für die stundenlange Besprechung das Sitzungslokal wiederum zu verlassen. Es soll hier nicht erörtert werden, ob zu Besprechungen eine Sitzung der Gemeindevertretung anberaumt werden darf (nach der Landgemeindeordnung hat die Gemeindevertretung nur über Gemeindeangelegenheiten zu beschließen), es soll auch nicht untersucht werden, ob es zulässig ist, über einen Etat, der nach gesetzlicher Vorschrift vor seiner Berathung in der Gemeindevertretung öffentlich ausgelegt werden muß, in geheimer Sitzung zu berathen und zu beschließen. Soviel Rücksicht dürfen aber wohl die Gemeindemitglieder beanspruchen, daß, wie solches überall geschieht, schon auf der Tagesordnung angedeutet wird, welche Gegenstände voraussichtlich in nichtöffentlicher Sitzung zur Erledigung kommen werden und daß die geheime Verhandlung an den Schluß der Sitzung verlegt wird.

Ein Bürger.

*) Für die in diesem Theil enthaltenen Kundgebungen aus dem Publikum übernimmt die Redaction eine weitergehende als die ihr gesetzlich obliegende Verantwortlichkeit nicht; sie muß es insbesondere auch ablehnen, ihrerseits den sachlichen Inhalt solcher Zuschriften zu vertreten.

Letzte Telegramme.

□ **Berlin**, 19. Nov. Zur Erledigung des Haiti-Zwischenfalles ist nunmehr die Indienststellung des Panzerkreuzers „Deutschland" befohlen.

Paris, 19. Nov. Major Forcinetti wird Rochefort gerichtlich belangen, weil dieser ihn beschuldigt hat, er sei von der Familie Dreyfus bestochen worden.

London, 19. Nov. Die „Times" schreibt: Das britische Kriegsamt habe das Vertrauen des Landes verloren. Die Lage des Heeres sei beklagenswerth, die Kosten ungeheuer groß. Die Frage sei in keiner Weise eine Parteifrage. Die Nation erwarte mit Recht die Lösung der Frage von den Leuten, denen die höchste Macht anvertraut sei.

Konstantinopel, 19. Nov. Die Note der Pforte an den Botschafter Calice betreffend die vollständige Genugthuung in der Affaire Mersina ist in sehr entgegenkommendem Tone gehalten. Sie spricht die Hoffnung aus, daß die zwischen den beiden Herrschern und Regierungen bestehenden freundschaftlichen Beziehungen durch diese Erledigung noch weiter befestigt werden mögen.

Konstantinopel, 19. Nov. Die Friedensverhandlungen nehmen einen befriedigenden Fortgang. In der letzten Sitzung drehten sich die Erörterungen darum, ein Einvernehmen zu finden über Artikel 9, welcher die Immunität und Privilegien betrifft. Die Berathung wird heute fortgesetzt werden. Gestern hat keine Sitzung stattgefunden, da Tewfik Pascha bei der feierlichen Audienz zugegen war, in welcher der deutsche Botschafter, Freiherr v. Marschall, dem Sultan sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Die meisten türkischen Consuln, welche in Griechenland ihren Sitz haben, sind gestern dorthin abgereist.

Literatur.

* [Ein neuer Roman von Georg Ebers], betitelt „Arachne", wird im Laufe des November in der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinen. Der Autor führt in dieser eigenartigen Erzählung den Leser diesmal wieder nach Aegypten, und zwar in ein entlegenes Weberstädtchen und von dort aus in die unter Ptolemäus Philadelphus schnell erblühende Heimstätte des Realismus, in das alte Alexandria. Die Schicksale und Wandlungen des Helden, eines jungen griechischen Bildhauers, boten Georg Ebers Gelegenheit, seine Ansichten über die wichtigsten Fragen der Kunst auszusprechen. Die bewegte Handlung kommt in jenem Pergamos zum Abschluß, das uns Deutschen durch die kraftvollen Bildwerke vom Altare des Attalos so vertraut ward.

Standesamt vom 19. November.

Geburten: Brunnenbohrer Gustav Eggert, T. — Maschinist Hermann Neubert, T. — Rentier Paul Habermann, S. — Bildhauer Karl Röschke, T. — Maschinenschlossergeselle Ignaz Sobota, T. — Eisendreher Conrad Lenz, S. — Schiffseigenthümer Max Sieilisch, S. — Arbeiter Friedrich Schiemann, S. — Restaurateur Bernhard Schier, S. — Bernsteindrechsler Wilhelm Prillwitz, S. — Klempnergeselle Albert Gorgs, T. — Unehelich: 2 S., 1 T.

Aufgebote: Hofbesitzer Conrad Wilhelm Weigle zu Gr. Guckschin und Emma Clara Bleßmann hier. — Handelsmann Johann Friedrich Mathe und Anna Maria Augustine Walter, beide hier. — Fischer Friedrich August Maczull und Ernestine Reinke zu Labagienen. — Ober-Zimmermannsmaat der 1. Werftdivision Albert William Neander zu Gaarden und Anna Wilhelmine Müller hier. — Schmiedegeselle Peter Paul Schablewski und Alwine Karoline Schock, beide hier. — Bäckergeselle Paul Franz Paragenigs und Maria Elisabeth Taube, geb. Witznick, beide hier. — Schlossergeselle Wilhelm Schmida und Henriette Eleonore Kapahnke, beide hier. — Ober-Ingenieur Hermann Max Franz hier und Hedwig Therese Auguste Heidepriem zu Cöthen.

Heirathen: Prediger Cäsar Theodor Paul Jahn zu Langenau und Gertrud Ottilie Günther hier. — Malergehilfe Paul Aloysius Lehmann und Martha Juliane Radzikowski. — Schmiedegeselle Michael Goszka und Julianne Magdalene Ockrey. — Hauszimmergeselle Albert Bernhard Liebnitz und Johanna Auguste Krönke. — Materialienausgeber Rudolf Christian Mesech und Emilie Amalie Dannecker. — Arbeiter Robert Karl Ernst Schanz und Caroline Junkuhn. — Arbeiter Leopold August Friedrich Dollas und Alwine Ernestine Keller. Sämmtlich hier.

Todesfälle: Rentier Philipp Schmidt, 83 J. — Kaufmann Johann Wilhelm Behrendt, fast 56 J. — Hospitalitin Wittwe Louise Johanna Behrend, geb. Trosiener, 73 J. — Wittwe Pauline Albertine Schaller, geb. Stock, 81 J. — Comtoirdiener Eugen Friedrich Labude, 33 J. — S. d. Locomotivführers Wilhelm Schick, 5 J. — Maler Otto Holtz, 33 J. — S. d. Küsters Franz Szachta, 3 W. — Arbeiter Hermann Schmolinski, 37 J. — Schuhmacher Louis Konkiewicz, 72 J. 7 M. — S. d. Tischlergesellen Bernhard Gramowski, 6 W. — Frau Amalie Brandt, geb. Dowitz, 55 J. — Unehelich: 1 S. todtgeb.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse

von Freitag, den 19. November 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 740—750 Gr. 176—183 M bez.
inländisch bunt 729—761 Gr. 172—178 M bez.
inländisch roth 729—772 Gr. 173—182 M bez.
transito roth 724 Gr. 148 M bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 653—726 Gr. 128—$130^1/_2$ M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch große 641—647 Gr. 130—135 M bez.
transito große 635—659 Gr. 100—102 M bez.
transito kleine 597—668 Gr. 85—93 M bez., ohne Gewicht 85 M bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 108—109 M bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 151 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,65—$3{,}67^1/_2$ M bez., Roggen- $3{,}67^1/_2$—3,80 M bezahlt.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,65—8,70 M bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 6,75—6,80 M bez.

Der Börsen-Vorstand.

Danzig, 19. November.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: trübe. Temperatur + 6° R. Wind: W.

Weizen in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt stark bezogen 761 Gr. 172 M, hellbunt etwas krank 729 Gr. 178 M, hochbunt 756 Gr. 182 M, fein hochbunt 740 und 745 und 758 Gr. 183 M, weiß krank 742 Gr. 176 M, roth 729 Gr. 173 M, 747 Gr. 176 M, 772 Gr. 182 M, für russ. zum Transit Ghirka 724 Gr. 148 M per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 726 Gr. 130,50 M, etwas krank 653 Gr. 128 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländ. große 644 Gr. 130 M, 647 Gr. 131 M, 641 Gr. 135 M, russ. zum Transit große 635 Gr. 99 M, 644 Gr. 101 M, 659 Gr. 103 M, kleine 603 Gr. 68 M, 597, 600 und 603 Gr. $91^1/_2$ M, hell 653 und 668 Gr. 93 M, Futter- 85 M per Tonne. — Erbsen russ. zum Transit mittel 108, 109 M per To. bez. — Leinsaat polnisches, besetzt 151 M per Tonne geh. — Weizenkleie feine 3,65, $3{,}67^1/_2$ M per 50 Kilogr. bezahlt. — Roggenkleie $3{,}67^1/_2$, 3,70, $3{,}77^1/_2$, 3,80 M per 50 Kilogr. gehandelt. — Spiritus. Contingentirter loco, 54,50 bez., nicht contingentirter loco 35,25 M Gd.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 19. November.

		Crs. v. 18.			Crs. v. 18.
Spiritusloco	36,00	36,00	1880 Russen	103,10	103,20
—	—	—	4% innere		
—	—	—	russ. Anl. 94	66,45	66,40
Petroleum			Türk. Adm.-		
per 200 Pfd.	—	—	Anleihe . .	95,00	94,90
4% Reichs-A.	102,80	102,80	5% Mexikan.	89,90	90,00
$3^1/_2$% do.	102,80	102,75	6% do.	95,50	95,70
3% do.	97,00	97,00	5% Anat. Pr.	93,60	93,60
4% Consols	102,80	102,80	Ostpr. Südb.-		
$3^1/_2$% do.	102,80	102,80	Actien . . .	96,10	96,00
3% do.	97,40	97,30	Franzos. ult.	143,10	143,10
$3^1/_2$% westpr			Dortmund-		
Pfandbr. .	100,10	100,00	Gronau-Act.	188,10	188,25
do. neue .	99,90	99,80	Marienburg-		
3% westpr.			Mlawk. A.	81,75	81,75
Pfandbr. .	91,60	91,60	do. S.-P.	119,25	119,40
$3^1/_2$% pm. Pfd.	99,90	99,80	D. Oelmühle		
Berl. Hd.-Gs.	172,40	172,00	St.-Act. . .	105,00	104,75
Darmst. Bk.	156,80	156,75	do. St.-Pr.	107,25	107,00
Danz. Priv.-			Harpener	187,10	185,60
Bank . . .	—	—	Laurahütte	173,90	173,50
Deutsche Bk.	205,60	205,80	Allg. Elekt. G.	279,30	280,50
Disc.-Com.	199,90	199,10	Barz. Pap.-F.	197,25	197,10
Dresd. Bank	157,00	157,50	Gr. B. Pferdb.	451,25	452,50
Oest. Crd.-A.			Oestr. Noten	169,80	169,80
ultimo . .	222,90	222,40	Russ. Noten		
5% ital. Rent.	94,10	94,00	Cassa . . .	217,40	217,75
3% ital. gar.			London kurz	—	20,34
Eisenb.-Ob.	57,75	57,70	London lang	—	20,31
4% öst. Gldr.	104,25	—	Warschau . .	216,30	216,20
4% rm. Gold-			Petersb. kurz	216,10	216,20
4 Rente 1894	91,70	91,60	Petersb. lang	213,35	213,30
4% ung. Gdr.	103,70	103,90			

Privatdiscont $4^3/_8$. Tendenz: fest.

Berliner Getreidebericht.

Berlin, 19. Nov. (Tel.) Der Verkehr in Getreide war heute sehr still und die Stimmung gedrückt. Weizen hat dabei einen Theil der gestrigen Besserung wieder aufgegeben und auch Roggen war eine Kleinigkeit billiger. Hafer ist unverändert. Rüböl blieb ziemlich preishaltend, doch ist sehr wenig umgesetzt worden. Wie gestern wurde 70er Spiritus loco ohne Faß mit 36 M, 50er mit 55,50 M bezahlt. Die Zufuhr ist ansehnlich gewesen, hat aber wieder gute Aufnahme gefunden. Im Lieferungshandel wurden feste Forderungen durchgesetzt.

Spiritus.

Königsberg, 19. Nov. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Novbr. loco, nicht contingentirt 35,40 M, Nov. nicht contingentirt 35,00 M, Nov.-März nicht contingentirt 35,50 M Gd., Frühjahr nicht contingentirt — M.

Meteorologische Depesche vom 19. Novbr.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	771	WSW 1	Regen	12
Aberdeen	762	SW 4	wolkig	13
Christiansund	742	WSW 9	Regen	10
Kopenhagen	764	W 3	Dunst	7
Stockholm	753	SW 2	halb bed.	4
Haparanda	745	S 4	Schnee	—2
Petersburg	—	— —	—	—
Moskau	—	— —	—	—
Cork Queenstown	775	NW 1	halb bed.	6
Cherbourg	—	— —	—	—
Helder	772	W 2	wolkenlos	9
Sylt	767	W 3	wolkig	8
Hamburg	770	SW 4	wolkenlos	4
Swinemünde	767	WSW 3	wolkig	5
Neufahrwasser	762	W 8	heiter	8
Memel	758	WNW 6	wolkig	7
Paris	774	NNO 2	Nebel	7
Münster	772	W 1	bedeckt	8
Karlsruhe	774	NO 3	Nebel	5
Wiesbaden	773	NW 2	bedeckt	6
München	774	SW 2	heiter	6
Chemnitz	772	W 1	wolkig	8
Berlin	771	W 4	wolkig	7
Wien	772	still —	Nebel	5
Breslau	770	NW 2	halb bed.	7
Il d'Aix	773	OSO 2	Dunst	10
Nizza	773	O 1	wolkig	10
Triest	—	— —	—	—

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes barometrisches Minimum liegt bei den Lofoten, seinen Wirkungskreis über Skandinavien und das ganze Nord- und Ostseegebiet ausbreitend und an der südnorwegischen Küste stürmische an der ostdeutschen Küste frische bis stürmische Westwinde erzeugend. Am höchsten ist der Luftdruck vorm Kanal. In Deutschland ist bei westlicher Luftbewegung das Wetter mild und trübe, in den nordwestlichen Gebietstheilen ist die Temperatur erheblich herabgegangen. In Nord- und Mitteldeutschland ist meistens Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Nov.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
19	8	763,5	+ 8,2	W., frisch; bewölkt.
19	12	764,8	" 9,2	" " "

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Ida** mit Herrn **Max Fleischer** aus Berent Wpr. beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. (22873

Bromberg, im Novbr. 1897.

Max Merten und Frau Mathilde, geb. Blumenthal.

Ida Merten
Max Fleischer
Verlobte.
Bromberg. Berent.

Heute entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser guter Gatte, Vater, Sohn und Bruder, der Kaufmann

Wilhelm Behrendt

im 56. Lebensjahre.

Solches zeigen tief betrübt an (22887

Danzig, 19. Novbr. 1897

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle der vereinigten Kirchhöfe auf dem Petri-Kirchhofe statt.

Die Beerdigung meiner lieben Frau

Franziska Loewenstein,
geb. **Kalkstein,**

findet Sonntag, den 21. November, Nachmittags um 2 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes Stolzenberg aus statt. (1768

Der tief betrübte Gatte
Siegfr. Loewenstein.

Schifffahrt.

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Jenny", ca. 20./23. Novbr.
SS. „Agnes", ca. 25/29. Nov.
SS. „Brunette", ca. 28./30. Nov.
SS. „Oliva" ca. 3./6. Dezbr.

Es laden in London:

Nach Danzig: (22880

SS. „Brunette", ca. 19./23. Nov.
SS. „Blonde" ca. 8./12. Dez.

Th. Rodenacker.

Amtliche Anzeigen.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Julius Heymann** von hier wird auf seinen eigenen Antrag heute am 16. November 1897, Mittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Stadtrath **Karl Schleiff** von hier wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind **bis zum 14. Januar 1898 bei dem** Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die im § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 10. Dezember 1897, Vormittags 11 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 28. Januar 1898, Vormittags 11 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter **bis zum 9. Dezember 1897** Anzeige zu machen. (22869

Königliches Amtsgericht zu Graudenz.

Steckbriefs-Erledigung.

Der hinter den Tagelöhner **Johann Michisch** unter dem 12. November 1896 erlassene, in Nr. 22271 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Actenzeichen V. J. 694/96.

Elbing, den 15. November 1897.

Der Erste Staatsanwalt.

Verdingung.

Die Lieferung von 120 Tausend hartgebrannten Ziegelsteinen (Klinkern) für den Neubau der Schleusen in Mühlhof, Kreis Konitz, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote sind unter Beifügung von Proben versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Ziegelsteinen" bis zum Eröffnungstermin, welcher am Sonnabend, d. 11. Dezember 1897, Vormittags 11 Uhr, im Baubureau in Mühlhof bei Rittel stattfindet, portofrei einzusenden. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Die Verdingungsunterlagen können bei dem Unterzeichneten eingesehen, oder gegen portofreie Einsendung von 50 ₰ und des Bestellgeldes von 10 ₰ von dort bezogen werden. (22866

Mühlhof bei Rittel, den 16. November 1897.

Der Königliche Regierungs-Baumeister.
Dieckmann.

Für den Neubau des Kasernements in Allenstein sollen Tischlerarbeiten (Thüren) in einem Loose in öffentlicher Ausschreibung verdungen werden.

Die Bedingungen sind im Garnison-Bauamte, Hohensteinerstraße 8, einzusehen und von dort gegen postfreie Einsendung von 2 Mark zu beziehen. Angebote, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, müssen bis zum Eröffnungstermin

den 7. Dezember 1897, Vormittags 11 Uhr,

im obenbezeichneten Amtszimmer eingereicht sein. (22867

Der Garnison-Baubeamte.

Kernfette Werdergänse,

Gänse- Flum, Rücken, Lebern, Keulen,

ferner
Gänse-Roll- und Knochenbrüste, Keulen,
vorzüglich schönen
Weichsel-Caviar,
Neunaugen, jede Packung,
echte Norweger
Delicateß-Anchovis
in Original-Packung
empfiehlt (1767
Alexander Heilmann Nchf.
9 Scheibenrittergasse 9.

Neue Synagoge.

Gottesdienst:

Freitag, den 19. Novbr., Abends 4 Uhr. (22870

Sonnabend, den 20. November, Morgens 9 Uhr. Neumondsweihe. Predigt 10 Uhr.

An den Wochentagen Abends 4 Uhr, Morgens 7 Uhr.

Frische Bratzander
eingetroffen,
à ℔ 35 ₰. (22878
John Blöss,
Markthallenstand 149/150.

Kirschsaft,

ohne Zucker, vorzüglich zur Suppe u. Sauce, à 1/1 Flasche 65 ₰, à 1/2 Flasche 35 ₰. Kirschsaft und Himbeersaft mit Zucker, in nur bester Qualität, in Flaschen auch ausgewogen, billigst, Erdbeersaft, à Flasche 90 ₰, Eingemachte Kirschen, à Fl. 55 ₰, Blaubeeren, à Fl. 30, 40 und 50 ₰, Preißelbeeren mit Zucker selbst eingekocht, à ℔ 50 ₰ empfiehlt

Gustav Henning,
Altstädt. Graben 111.

Preißelbeeren
mit Zucker, fein, à ℔ 50 ₰.
Apfelschnitte,
türkische Pflaumenkreide
empfehle. (1775
Albert Meck,
Heilige Geistgasse 19.

Ein zu allen Gelegenheit. pass. stets gern gesehenes Geschenk sind

Papier-Kassetten,

empfehle dieselben in gr. Ausw.
Clara Bernthal, Goldschmiedegasse 16.

An- und Verkauf
von städtischem
Grundbesitz,
Beleihung von Hypotheken, sowie Baugelder
vermittelt (22693
Julius Berghold,
Langenmarkt 17, I.



Nach Hela

fährt bei günstiger Witterung und ruhiger See am **Sonntag, den 21. November, ein Extradampfer.** Abfahrt Johannisthor 9 Uhr früh, Hela 1 Uhr. Fahrpreis ℳ 1,50. (22885

„Weichsel", Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Brodbänkeng. 18. **A. Ulrich,** Brodbänkeng. 18.

Wein-Gross-Handlung.

Directer Import sämmtl. ausländischer Weine.
Lager von inländischen Weinen
sowie
Rum, Cognac, Arrac, Whisky,
Punsch-Essenz, Schwedischen Punsch,
Porter und Ale.
Specialität:
Griechische Medicinalweine
laut kriegsministeriellem Erlass v. 1. Januar 1887 (Armee-Verordnungs-Blatt p. 1887 No. 5) als Ersatz für Portweine und schwere Ungarweine ihrer billigen Preise wegen in den Militärlazarethen eingeführt. (3859

3/4 Liter-Flasche ℳ 1,90 bis ℳ 6,—.

Münchener Bier
aus dem Bürgerlichen Brauhause München empfiehlt die alleinige Niederlage von (48
Robert Krüger Nachfl.,
Langenmarkt Nr. 18, Telephon Nr. 359.

Neu-Eröffnung
Morgen Sonnabend, den 20. November, Mittags,
Conditorei und Café
Kohlenmarkt 9 vis-à-vis dem Theater, Kohlenmarkt 9.

Empfehle dem geehrten Publikum meine auf das angenehmste und comfortabelste ausgestatteten Räume zu geneigtem Besuch. Meine langjährige praktische Thätigkeit in den größten Conditoreien des In- und Auslandes befähigt mich, selbst den weitgehendsten Wünschen des mich beehrenden Publikums gerecht zu werden und empfehle ich, hierauf bezüglich, die vorzüglichste Ausführung aller Art Bestellungen auf (22846

Marzipan, Torten, Baumkuchen, bunte Schüsseln, Tafel-Aufsätze etc. etc.

Kohlenmarkt 9 **Gustav Pegel,** Kohlenmarkt 9.

Knaben- und Mädchen-Winter-Mäntel

10% Rabatt.

Specialgeschäft für Kinder-Garderoben

L. Murzynski,
Große Wollwebergasse 5.
(22877

Mein diesjähriger
Ausverkauf

zurückgesetzter Stickereien, als: Teppiche, Kissen, Schuhe, Decken, Läufer rc. rc., bietet reichliche Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen.

Ferner empfehle ich als besonders preiswerth:

Stickereien für Schuhe, bis auf die Füllung fertig, à 50 ₰
" " Kissen, " " " " " 1,35 ℳ
" " Teppiche, " " " " " 3,50 "

gez. Brodbeutel, Fischerl.	25 ₰	gez. Taschentuchbehälter	15 ₰
" Klammerschürzen	40 "	" Bürstentaschen	15 "
" Küchenüberhandtücher	35 "	" Tablettdeckchen	10 "
" Paradehandtücher	40 "	" Eisdeckchen	3 "
" Marktkorbd., Fischerl.,	40 "	" Nachttaschen	30 "
" Kissenbezüge	25 "	" Marktnetze, garnirt,	60 "
" Schirmhüllen, garnirt,	45 "	" Frühstücksbeutel	15 "
" Klammerbeutel	40 "	" Wandschoner	40 "
" Tischläufer	40 "	" Topfanfasser	10 "

rc. rc. rc. (22543

Alle Artikel sind aus dauerhaften guten Stoffen hergestellt.

J. Koenenkamp, Langgasse Nr. 15. Langfuhr Nr. 18.

Grosses assortirtes Lager von Gold-, Silber-, Corallen-Granat- u. Alfenide-Waaren.

Oscar Bieber, Juwelier,
Goldschmiedegasse Nr. 6.

Juwelen, Gold und Silber kaufe und nehme zu höchsten Preisen in Zahlung.

Selbstfabrikation von Verlobungsringen in jeder Preislage auf Lager.

Unterröcke, Corsets, Schürzen,

grossartige Auswahl, sehr preiswerth, empfiehlt

21089) **W. J. Hallauer.**



Käse.

Einen Posten Tilsiter Fettkäse,
feinste Graswaare, pro Pfund 60 ₰, sowie
□-Sahnen- und Schweizerkäse,
echte fette Weidewaare, in hochfeiner Qualität, billigst, empfiehlt
M. Wenzel, Breitgasse Nr. 38.

Gut Johannisthal
offerirt
Daber'sche Speisekartoffeln
für den Winterbedarf bei Mindestabnahme von 5 Centnern zum Preise von 2,25 ℳ pro Centner franco Haus.
Proben und Bestellungen im Cigarrengeschäft von **Paul Zacharias**, Hundegasse 14, erbeten. (21002

Bau-Parzellen in Langfuhr.

An der neu angelegten Straße mit Canalisirung u. Wasserleitung sind noch Parzellen im Ganzen oder getheilt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (22703

Näheres in Langfuhr, Hauptstraße Nr. 44, bei
Hugo Bielau.

Unterbeinkleider, Unterjacken, Normalhemden, Strümpfe, Socken,

in nur bewährten Qualitäten, empfehle ganz besonders billig. (22863

Adolph Schott,
122 Breitgasse 122. 11 Langgasse 11.

Regenschirme,
größte Auswahl zu enorm billigen Preisen,
Gummischuhe, prima,
Russische Gummiboots
empfiehlt (22876
A. Walter, Schirm-Fabrik,
vorm. Alex. Sachs. Matzkauschegasse.

Groß. Lager in Uhren, Gold-, Silber-, Alfenide- und Nickelwaaren
zu äußerst billigen Preisen.

Reparaturen an Uhren u. Schmucksachen werden billig, sauber und unter Garantie ausgeführt. Vergolden und Versilbern aller Arten von Gegenständen billig und dauerhaft. Altes Gold und Silber nehme in Zahlung. **Eugen Wegner,** Uhrmacher und Goldarbeiter, Danzig, Fischmarkt 20/21, Ecke Häkergasse.

Parfümerie
Violette d'Amour.

Alles übertreffend und einzig großartig gelungenes wahres Veilchen-Odeur!

Ein Tropfen genügt zur feinen Parfümirung.

Kein Kunstproduct
sondern fünffacher Extrait-Auszug ohne Moschus-Nachgruch!

Violette d'Amour Extrait à Flac. im eleg. Einzeletui **ℳ 3,50.**
Violette d'Amour Extrait à eleg. Carton mit 3 Flac. **ℳ 10,—.**
Violette d'Amour Extrait à mittl. Flacon **ℳ 2,—.**
Violette d'Amour Extrait à Miniat.-Probe-Flacon **ℳ 0,75.**
Violette d'Amour Savon à Stück **ℳ 1,—.**
Violette d'Amour Savon à hocheleg. Cart. mit 3 Stck. **ℳ 2,75.**
übertrifft in jeder Hinsicht feinste französische Toiletteseifen und giebt im Gebrauch wundervolle starke Veilchen-Parfümirung.
Violette d'Amour Sachets, hochfeine Ausstattung, à **ℳ 1,—,** parfümirt Wäsche, Kleider, Briefpapier, einzig fein, natürlich und stets im Geruch anhaltend.
Violette d'Amour Kopfwasser, à Flacon **ℳ 1,75,** erhält das Haar ständig duftend nach auserlesenen Veilchenblüthen, wirkt conservirend auf den Haarboden und verhindert jede Schuppenbildung! (21289

Haupt-Depot für Danzig
Parfümerie **Alb. Neumann,** Langenmarkt,
ferner erhältlich bei:
Coiffeur **C. Judée,** Große Wollwebergasse,
" **R. Koske,** Langgasse 29, I,
" **H. Schubert,** Langgasse 52, I.

R. Hausfelder, Breslau.

Vereine.

Turn- u. Fechtverein Danzig.

Montag, den 22. November, Abends 10 Uhr (nach dem Turnen) in der „Concordia", Langenmarkt 15:

Ordentliche Hauptversammlung.

Tagesordnung: Halbjährlicher Kassenbericht. Winterfest.

Der Vorstand.

Sonnabend, den 20. d. Mts., 2 Uhr Nachmittags,
Sammelort zur Schleppjagd:
Kurhaus Zoppot.
Westpr. Reiter-Verein.

Vergnügungen.

Wilhelm-Theater.
Director u. Bes. Hugo Meyer.
Sonnabend, 20. Novbr. 1897:
Gr. Extra-Vorstellung.
Benefiz
und vorletztes Auftreten
Melot Herman,
der vorzügl. Zauberkünstler der Gegenwart.
Man muß
das neue (1772
Riesen-Programm
gesehen haben.
Täglich noch nicht dagewesen. stürmischer Erfolg.
Kassenöffn. 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.

Höcherl-Bräu.
Sonnabend, d. 20. November:
Großes Concert.
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt frei.
Es ladet freundlichst ein
B. Seidel.

Heute Abend:
Rinderpökelbrust mit Meerrettig.
Graue Erbsen mit Speck.
Emil Schreiber,
1. Damm Nr. 2.

Kegelbahn

neu renovirt, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfehle ich den geehrten Kegelschützen zur gefl. Benutzung. (21016

Café Feyerabend,
Halbe Allee.

Telephon Nr. 170. **A. W. Dubke** Telephon Nr. 170.
empfiehlt sein Lager von
Holz und Kohlen
zu billigsten Tagespreisen.
Ankerschmiedegasse 18.

A. Scholle,
6. Wollwebergasse 8.
Erstes Specialgeschäft für Pelzwaaren neuester Art.
Gegründet 1848.
Größtes Lager in (21073
selbstgefertigten Muffen und Kragen
jeder Fellgattung u. bester Waare.
Eingang Wiener Baretts, 1 m 25 cm große Bärenteppichfelle.
Anfertigung eleganter Herren- und Damen-Pelze bester Qualität
nach Maaß unter Garantie für anerkannt guten Sitz.
Stoffe u. Pelzfutter liegen zur gefl. Ansicht. Reparaturen werd. prompt effectuirt.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig

Beilage zu Nr. 22886 der Danziger Zeitung.

Freitag, 19. November 1897 (Abend-Ausgabe.)

Danzig, 19. November.

◆ **[Die Weihnachtsmesse des Gewerbehauses]** nimmt einen über alles Erwarten günstigen Verlauf. Am Mittwoch waren die stattlichen Räume zeitweise überfüllt, man konnte von allen Seiten günstige Urtheile über die gediegene und interessante Gesammtleistung hören. Auch die Aussteller selbst haben vielfach größere und kleinere Abschlüsse erzielt, so daß diese erste derartige Messe als eine absolut gelungene zu bezeichnen ist. Am Sonnabend wird beabsichtigt, die Messe bis 10 Uhr Abends offen zu lassen, damit auch denjenigen Gelegenheit geboten wird, sich dieselbe anzusehen, welche bei Tage verhindert sind.

* **[Jubiläum.]** Am 1. Januar 1898 begeht Herr Hauptlehrer Herrling, Leiter der 18klassigen Bezirks-Knabenschule der Niederstadt, sein 25jähriges Hauptlehrer-Jubiläum.

* **[Berufsgenossenschaftliches Schiedsgericht.]** In der unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsassessors v. Steinmann gestern abgehaltenen Sitzung des Schiedsgerichts für die Section IV. der nordöstlichen **Baugewerks-Berufsgenossenschaft**, welche durch Herrn Zimmermeister Herzog vertreten war, kamen 11 Streitfälle zur Verhandlung, von denen 7 zurückgewiesen wurden und zwar betrafen 5 Fälle Rentenerhöhungsanträge und 2 Fälle die erstmalige Regelung des Entschädigungsanspruchs. In 4 Fällen wurde Beweiserhebung beschlossen.

* **[Danziger Bürgerverein.]** Im „Kaiserhofe" hielt gestern Abend der Danziger Bürgerverein unter dem Vorsitz des Herrn Kaufmann J. Schmidt seine Vereinsversammlung ab, in welcher der Vorsitzende vor Eintritt in die Tagesordnung eine längere Erklärung abgab. Man müsse eine Sache zum Austrag bringen, die schon die Oeffentlichkeit mehrfach beschäftigt habe. In der letzten Versammlung, am 14. Oktober, habe er im Auftrage des Vorstandes die Berichterstattung der „Danz. N. Nachr." einer Kritik unterzogen und aus dem Bericht der genannten Zeitung über jene Versammlung seien wieder Differenzen entstanden. Herrn Dr. Lehmann seien Worte unterschoben, die er gar nicht gesagt habe. Er (Schmidt) nehme gar keinen Anstand, zu erklären, daß er diese Worte geäußert habe, nicht Herr Dr. Lehmann. Herrn Dr. L. hätten auch 12 Mitglieder versichert, daß sich die Sache so verhalte, wie Herr Dr. L. es angebe, trotzdem hätten die „Danz. N. Nachr." behauptet, das sei auch nicht richtig und hätten zwei Mitglieder als Zeugen für ihren Bericht genannt. Als diese Herren dann dieses Zeugniß in Berichtigungen bestritten hätten, seien diese Berichtigungen nicht erschienen. Außerdem habe die Zeitung in ihrem Bericht ein Gespräch angeführt, welches zwei Mitglieder im Saale privatim geführt hätten, man sei also fast „von Spionen umgeben". Man könne sich diese Art der Berichterstattung auf die Dauer nicht gefallen lassen und eine weitere Zeitungspolemik habe keinen Zweck. Durch die Zeitung sei eines der Mitglieder des Vereins stark angegriffen worden und das könne sich der Verein nicht gefallen lassen. So lange die „Danz. N. Nachr." Herrn Dr. Lehmann keine Genugthuung gegeben hätten, könne der Verein auf ihre Berichterstattung verzichten. Der Vorstand wolle dem für beide Theile unerquicklichen Streit ein Ende machen, er habe das Hausrecht in seinen Versammlungen und in dessen Ausübung habe er den Beschluß gefaßt, die „Danz. N. Nachr." von der Berichterstattung von heute an auszuschließen. Es entstand eine kurze Debatte, nach welcher der Vorsitzende in seinem Schlußwort darauf hinwies, daß man nur der Gefahr, Verdrehungen aller Art zu begegnen, vorbeugen wolle.

Der Vorsitzende theilte dann mit, daß der Verein am 28. d. M. im Kaiserhof einen Familienabend veranstalten werde. Für den früheren Vorsitzenden des Neufahrwasser Bürgervereins, Herrn Krüger, ist ein elegant ausgestattetes Diplom, welches ihm seine Ernennung zum Ehrenmitgliede des Danziger Vereins verkündet, hergestellt worden, es wurde in der Versammlung ausgelegt. — Herr Dr. Lehmann besprach dann in längerer Ausführung die Errichtung einer neuen technischen Hochschule in Danzig. Er wies darauf hin, daß, wenn eine technische Hochschule (was jetzt ja gesichert erscheine) in unserer Vaterstadt errichtet werde, diese nicht die erste Universität sei, welche auf Danziger Grund und Boden bestände. Als im Jahre 1555 das Franziskanerkloster an die Stadt übergeben wurde, sei in den Räumen, in welchen sich heute die St. Johannisschule befinde, eine Universität errichtet worden, die sogar eine nicht unbedeutende Frequenz gehabt habe. Der Vortragende ging auf die bekannte Versammlung des Gewerbevereins, in welcher die Herren Abg. Rickert und Oberpräsident v. Goßler die Gründe der Errichtung auseinandersetzten, näher ein und führte aus, daß die neue Hochschule nicht allein das Streben der Gebildeten, sondern sämmtlicher Danziger Bürger sein müsse, denn von der Eröffnung der Hochschule an werde ein großer wirthschaftlicher Aufschwung unserer Stadt datiren. — In der kurzen Debatte wurde hervorgehoben, daß Danzig jedenfalls die günstige Chance, welche es heute in der Hochschulfrage habe, zum Theil Herrn Oberpräsidenten v. Goßler verdanke, und auf Anregung des Vorsitzenden wurde beschlossen, Herrn v. Goßler durch eine Deputation den Dank des Vereins für seine Bemühungen auszudrücken. Herr Schmidt referirte dann ausführlicher über die letzten Stadtverordneten-Sitzungen, das von der Stadtverordneten-Versammlung genehmigte Project einer neuen Brücke am Olivaer Thor, die Krahnthorfähre und Schulengelegenheiten. Der Redner kam namentlich auf die Krahnthorfähre zu sprechen und führte aus, daß ihm durch einen Schlußantrag in der Stadtverordneten-Versammlung das Wort abgeschnitten worden sei. Drei Herren, die dem Vorstande der Actiengesellschaft „Weichsel" angehörten, hätten sich zwar der Abstimmung enthalten, zwei von ihnen hätten aber den Schlußantrag unterzeichnet, ebenso ein Herr, der schon eine halbe Stunde vorher den Saal verlassen hatte, also seine Unterschrift in blanco gegeben haben müsse. Er wisse nicht, mit welchen Mitteln er hiergegen ankämpfen solle. Die Verbesserung unserer Lehrergehälter sei dringend nothwendig gewesen; als vor einem Jahre ein Lehrer in Altschottland mit 60 Mk. angestellt worden sei, habe er sich wirklich gedacht: die Eltern müssen ihren Kindern belegte Butterbrode in die Schule mitgeben, damit sie der Lehrer aufessen könne. — Nach einer kurzen Debatte wurde die Sitzung geschlossen.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Privatförster Fritz Ewert zu Laukitten im Kreise Heiligenbeil ist das allg. Ehrenzeichen und dem Grenz-Commissarius, Major a. D. Krause zu Eydtkuhnen sind die Commandeur-Insignien 2. Klasse des anhaltischen Haus-Ordens Albrechts des Bären verliehen worden.

* **[Amtliche Personalnachrichten.]** Der Regierungsrath Dr. jur. Ernst in Königsberg ist zum Mitgliede des Bezirksausschusses in Königsberg und zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Vorsitze dieser Behörde mit dem Titel „Verwaltungsgerichts-Director" auf Lebenszeit, der Landrath Lömpcke zu Wehlau zum Oberregierungsrath ernannt, der Regierungsassessor Ludovici zu Dramburg der Regierung zu Kassel überwiesen, dem Regierungsassessor v. Rosenstiel in Posen die commissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Lissa übertragen worden.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Amtsgerichtsassistent Herr in Zempelburg ist in gleicher Eigenschaft an die Staatsanwaltschaft in Konitz versetzt und der Actuar Lange in Schwetz zum ständigen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Amtsgericht in Neumark ernannt worden.

* **[Personalien bei der Post.]** Uebertragen ist dem Geheimen expedirenden Secretär im Reichs-Postamt Ronge in Berlin (früher in Danzig) eine Postrathsstelle bei der Ober-Postdirection in Frankfurt a. M.; zunächst commissarisch ernannt sind: der Postcassirer Klaus in Danzig zum Postinspector, der Postsecretär Kanen in Danzig zum Ober-Postsecretär.

* **[Personalien bei der Eisenbahn.]** Pensionirt sind: Eisenbahn-Betriebs-Secretär Maye in Danzig, Stations-Assistent Strecker in Dirschau. Ernannt ist: Locomotivheizer Heilsberg in Danzig zum Locomotivführer. Versetzt sind: Regierungsbaumeister Herzog von Danzig nach Gleiwitz (Directionsbezirk Breslau), die Civil-Supernumerare Böhnke von Stolp nach Danzig und Hoppenheit von Danzig nach Stolp.

* **[Metzer Dombau-Lotterie.]** Laut Bericht des Herrn Karl Feller jun. hier fielen noch folgende Gewinne: 20 000 Mk. auf Nr. 133 770, je 500 Mk. auf Nr. 620 52 579 85 577 110 635, je 300 Mk. auf Nr. 3838 22 279 26 335 31 583 67 147 72 533 80 378 89 172 94 241 101 539 113 217 113 233 116 889 118 654 131 418 138 464, je 200 Mk. auf Nr. 75 5655 30 825 44 061 45 341 46 210 48 062 49 004 49 101 53 785 54 541 60 923 61 147 72 249 72 952 79 661 80 561 84 994 85 359 87 792 95 701 105 335 119 178 125 251 136 523 138 761. (Ohne Gewähr.)

* **[Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 7. Nov. bis zum 13. Nov.]** Lebendgeboren 40 männliche, 36 weibliche, insgesammt 76 Kinder. Todtgeboren — männliche, 2 weibliche, insgesammt 2 Kinder. Gestorben (ausschl. Todtgeborene) 33 männliche, 21 weibliche, insgesammt 54 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 6 ehelich geborene, 4 außerehelich geborene. Todesursachen: Scharlach 1, Diphtherie und Croup 3, acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 6, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 6, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 4, Lungenschwindsucht 4, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 4, alle übrigen Krankheiten 35. Gewaltsamer Tod: Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 1.

Aus der Provinz.

-e. **Zoppot**, 19. Nov. Gestern hielt der hiesige **landwirthschaftliche Verein** im Kaiserhof seine monatliche Sitzung ab. Herr Werner Hoffmann sprach vor Eintritt in die Tagesordnung seinen Dank aus für ein ihm zu seiner Silberhochzeit zugesandtes Glückwunschschreiben. Herr Director Dr. Funk theilte mit, daß er im Laboratorium seiner landwirthschaftlichen Winterschule Kartoffeln auf Stärke- und Zuckergehalt kostenfrei untersuche und ersuchte die Anwesenden um Einsendung von Proben; auch erklärte er sich bereit, auf Wunsch Mergelproben zu untersuchen. Der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer Pferdmenges, theilte eine Anfrage des Generalsecretärs Steinmeyer mit, welche Stellung der Verein zur Gründung einer Genossenschaft behufs Einrichtung eines Tattersalls einnehme. Das Schreiben wurde den sich für diese Angelegenheit interessirenden Herren zur weiteren Veranlassung übergeben. Sieben neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen. Alsdann wurde die Tagesordnung der am 23. d. M. in Danzig stattfindenden Ausschußsitzung der Landwirthschaftskammer besprochen. Der Verein entsendet den Schriftführer Herrn Randt als Vertreter und ersucht denselben, für Einrichtung der geplanten Eber-Versicherung einzutreten. Herr Director Dr. Funk sprach alsdann über die neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Landwirthschaft. An die einzelnen Fragen knüpfte sich eine rege Besprechung.

ꝫ **Pr. Stargard**, 18. Nov. Heute feierten die hiesige **Präparandenanstalt** und das **Friedrichsstift** ihr **25jähriges Jubiläum.** An der Feier in der Anstalt, die Vormittags 11 Uhr begann, nahmen außer dem Curatorium des Friedrichsstifts, dem Lehrercollegium und den Schülern u. a. Vertreter der städtischen Körperschaften, die Kreisschulinspectoren, die Geistlichen und die Leiter der übrigen Unterrichtsanstalten der Stadt Theil. Herr Vorsteher Semprich hielt die Festrede. Die Gesammtzahl der Schüler in den 25 Jahren beträgt 699. Von diesen entstammen 433 dem Regierungsbezirk Danzig, 207 dem Regierungsbezirk Marienwerder, aus Ostpreußen sind 31, aus Pommern 26 gekommen. 165 (fast 25 Proc.) waren Söhne von Lehrern. Dem Seminar hat die Anstalt im ganzen 570 Schüler zugeführt, von denen bereits ungefähr 500 in der Provinz als Lehrer thätig sind. Zu dem Feste war eine große Anzahl von Telegrammen und Glückwunschschreiben eingelaufen. — Am Nachmittage fand eine gesellige Vereinigung im Schützenhause statt.

w. **Elbing**, 18. Nov. Der erste der von der **chinesischen Regierung** der Firma Schichau in Auftrag gegebenen **Torpedozerstörer** Hai-Lung (See-Drache) lief hierselbst heute glücklich vom Stapel. Die chinesischen Torpedobootszerstörer werden unter der Garantie einer Geschwindigkeit von 32 Knoten per Stunde erbaut.

* Dem akademischen Musiklehrer Max Brode bei der Albertus-Universität in Königsberg (Dirigent der Königsberger philharmonischen Concerte) ist das Prädicat „Professor" beigelegt worden.

Landwirthschaftliches.

[Ernteergebniß und Getreidehandel in Galizien.] Nach den bisherigen Feststellungen soll die diesjährige Ernte in Galizien — wie der „Deutsche Reichsanz." schreibt — einer ziemlich schwachen Mittelernte gleichkommen. Wenn auch einzelne Gegenden namentlich in Weizen ein gutes Ernteergebniß aufweisen, so brachte doch die Mehrzahl der Weizen- und insbesondere der Roggensaaten in schlechter Qualität kaum eine größere Ernte, als für den Samen erforderlich ist. In Folge dieses ungünstigen Ernteergebnisses deckten aus der heurigen Ernte vor allem die galizischen Mühlen ihren Bedarf, zumal da aus den Vorräthen der letzten Ernte nahezu gar nichts übrig geblieben sein dürfte. Von einem Export galizischen Getreides, welcher sonst, wenn auch nicht in größerem Maßstabe, stattzufinden pflegt, wird für die nächste Zukunft daher wohl nicht die Rede sein können.

Vermischtes.

* **[Eine Eidesleistung.]** Vor 100 Jahren, in der Mittagsstunde des 16. November 1797, wurden die Thore Berlins geschlossen, denn eben war König Friedrich Wilhelm II. gestorben und die Huldigung für den neuen Monarchen sollte sofort stattfinden. Die merkwürdigste aller Leichenreden, welche auf Friedrich Wilhelm II. gehalten worden sind, hielt wohl, wie Graf Henckel von Donnersmarck in seinen „Erinnerungen" erzählt, der Oberst eines Kürassier-Regiments. Er sprach also zu den Soldaten: „Seine Majestät Friedrich Wilhelm II. haben geruhet zu sterben. Wir werden also nun dem neuen König schwören. Wie er heißen wird, ob Friedrich Wilhelm oder Friedrich, das kann man so eigentlich nicht wissen; das thut auch nichts zur Sache. Was ist da anders zu sagen als: andere Regierung, andere Montirung. Herr Gerichtsschreiber, lesen Sie den Eid vor!"

* **[Aus Monte Carlo]** werden dem „B. T." zwei charakteristische Facta gemeldet. Im Spielsaal beging ein Italiener **Selbstmord** mittels einer **Dynamitpatrone.**

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffs-Nachrichten.

Reval, 17. Nov. Der norwegische Dampfer „**Lesley**", mit Plankenladung, ist in der Narwamündung gestrandet und vermuthlich schwer beschädigt. — Der schwedische Dreimastschooner „**Hebe**", aus Brantevik, mit Bretterladung ist in der Nähe von Baltischport und der schwedische Zweimastschooner „**Rapid**", aus Kapelshamn, mit Holzladung, ist auf der Rhede von Reval gestrandet.

Stockholm, 16. Nov. Der englische Dampfer „**Buteshire**", in Ballast, ist bei Hartzö, in der Nähe von Landsort, gestrandet.

Petersburg, 19. Nov. (Tel.) Auf der **Newa** und auf dem **Fahrwasser** zwischen **Petersburg** und **Kronstadt** treibt **Schlammeis.** Hier sind 3 Grad Kälte bei geringem Schneefall. Aus **Schlüsselburg** wird gemeldet, daß heute ziemlich dichter **Eisgang** auf dem **Ladogasee** in der **Newa** begann.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 19. Nov. Inländisch 15 Waggons: 3 Gerste, 1 Roggen, 11 Weizen. Ausländisch 36 Waggons: 3 Erbsen, 15 Gerste, 1 Kleesaat, 11 Kleie, 4 Leinsaat, 1 Oelkuchen, 1 Rübsaaten.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 18. Nov. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holsteinischer loco 176 bis 188. — **Roggen** fest, mecklenburger loco 138—150, russischer loco fest, 110,00. — **Mais** 98,00. — **Hafer** fest. — **Gerste** behpt. — **Rüböl** unveränd., loco 60 Br. **Spiritus** (unverzollt) schwach, per Nov.-Dezbr $19^3/_8$ Br., per Dezbr.-Januar $19^3/_8$ Br., per Jan.-Febr. $19^3/_8$ Br., per April-Mai $19^3/_8$ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz — Sack. — **Petroleum** unverändert, Standard white loco 4,70 Br. — Bedeckt.

Wien, 18. Nov. Getreidemarkt. **Weizen** per Frühjahr 11,96 Gd., 11,97 Br. — **Roggen** per Frühjahr 8,87 Gd., 8,89 Br. — **Mais** per Nov. 5,46 Gd., 5,48 Br., per Mai-Juni 5,73 Gd., 5,75 Br. — **Hafer** per Frühjahr 6,82 Gd., 6,84 Br.

Wien 18. Nov. (Schluß-Course.) Oesterr. $4^1/_5$ % Papierr 102,50, österr. Silberr. 102,45, österr. Goldr. 122,90, österr. Kronenr. 102,15, ungar. Goldr. 122,35, ungar. Kronen-Anleihe 100,05, Oester. 60 Loose 143,50.

Feuilleton.

Kunst und Liebe. (Nachdruck verboten.)

46) Roman von Heinrich Köhler.

Wie gebannt von dem poetischen Zauber, der immer und immer wieder die Blicke zu den farbengesättigten Bildern lenkte, stand Ottfried in seinem Faustkostüm als personificirter Anachronismus inmitten dieses Traumes der Vergangenheit, er selbst eine Traumgestalt deutscher Sage. Hier feierten heute die berühmten Personen aller Zeiten und Länder, der Dichtung und Geschichte angehörend, ein großes Auferstehungsfest, wie nur die Kunst es herbeizuführen vermag. Von den allerältesten Zeiten bis zur modernsten Gegenwart waren die Charaktere vertreten, und die Pracht der Gewänder, die Anmuth der Gestalten war wohl geeignet, Herz und Sinne in jene Trunkenheit zu versetzen, die erst die richtige Festesstimmung giebt. Aber so sehr der Schönheitssinn in Ottfried durch diese märchenhafte Umgebung auch angeregt wurde, jene Trunkenheit brachte sie nicht bei ihm hervor, weil seiner Befriedigung die Eine fehlte, nach der seine Augen unter der Maske bisher vergeblich gespäht. Nun brauste die Concertmusik wieder durch die Räume, und er wandte sich aus dem ägyptischen Saal in den anstoßenden Theaterraum, wo eben eine scenische Darstellung in vier Bildern: „Der Künste Huldigung den Frauen" vorgeführt wurde. Eben erhob sich der Vorhang zu dem ersten Bilde, welches die Werkstatt eines griechischen Bildhauers zeigt. Vor der Statue der Venus von Milo stehen Perikles und Aspasia, Männer und Frauen von Athen. Hinter der Scene erklingt leise Musik.

Ottfried wollte sich durch mehrere Seitenzimmer nach dem Saale jenseits des Theaterraumes wenden, der die phantastische Welt Japans und Chinas wiedergab, als er dicht in seiner Nähe unter den auf und ab gehenden Masken eine Gretchengestalt erblickte, von welcher er zu bemerken glaubte, daß sie auch auf ihn ihr Augenmerk gerichtet hatte. Zwar war es ihm nicht um Abenteuer zu thun und er immer mit dem Suchen nach Ilona beschäftigt, doch war es nicht thöricht, sich der Maskenfreiheit nicht zu erfreuen und die Langeweile, die er trotz alledem in diesem phantastischen Trubel zu empfinden begann, sich nicht zu verkürzen? Er betrachtete sich diese Gretchengestalt näher, um zu finden, daß es eine äußerst anmuthige Erscheinung war. Eine schlanke, hohe Figur, die vortrefflich zu ihm paßte. Anmuthig und zierlich in den leicht geschwungenen Wellenlinien des Körpers, welcher eine entzückend feine Taille zeigte.

„Mein schönes Fräulein, darf ich's wagen,
Meinen Arm und Geleit ihr anzutragen?"

sagte er im Geiste seiner Rolle zu der Maske.

Sie hatte soeben aus irgend welchem Grunde den Handschuh von der linken Hand gezogen und schien von seiner Anrede überrascht zu sein, denn sie machte hastig den Versuch, die leichte Hülle wieder über die Hand zu streifen. Aber gerade bei der Hast, mit der es geschah, entfiel ihr der Handschuh, und Ottfried beugte sich schnell zur Erde und hob ihn auf, gab ihn aber nicht zurück.

„Nun, hat schön Gretchen keine Antwort für den Mann, dem doch ihr Herz beim ersten Sehen zu sich neigt?" fragte er scherzend, indem er der Dame seinen Arm hinhielt.

Sie zögerte einen Moment, dann legte sie ihre Hand darauf und sprach dabei:

„Vielleicht findet Gretchen nur die Antwort schwer, weil es weiß, wie Faust enttäuscht sein würde, wenn er es ohne Maske sähe!"

„Die Maske ist untrennbar vom Costüm", antwortete Ottfried, „und so käme es also eigentlich gar nicht darauf an, was dahinter steckt. Indessen", sein Auge streifte von der Seite die kleine, rosige Ohrmuschel und den Theil der zartgerundeten Wange, den die Larve freiließ, „aus dem, was sich mir nicht verhüllt, darf dreist ich auf verborgene Schätze rathen." Und nun glitt sein Blick hinunter auf die entblößte Hand, die auf seinem Arm ruhte, und er setzte hinzu: „Wenn von der Hand ich auf das Antlitz schließen darf, dann mußt du eins der holdesten Wesen sein, die jemals dies Costüm bedeckte."

Er fühlte, wie ein leises Zittern durch die Gestalt an seiner Seite lief, die Hand machte den Versuch, seinem Arm zu entschlüpfen, aber Ottfried hatte sie schnell gefaßt und hielt sie fest. Es war in der That eine sehr schmale, blendendweiße Hand mit schlanken, feinen Fingern und dabei von einer zarten Rundung und durchgeistigtem Ausdruck, wie er sich nicht erinnerte, sie schon gesehen zu haben. Die langen, zierlich geformten Finger mußten sehr beweglich sein, es sprach etwas Charakteristisches aus dieser Hand.

„Warum zittert Gretchen?" fragte er.

„Wahrscheinlich nur, um das Bild vollständig zu machen. Du weißt ja, wie's in der Dichtung heißt:

„Mir läuft ein Schauer über'n Leib —
Bin doch ein thöricht furchtsam Weib!"

antwortete die Gefragte mit einem Ton, der wohl scherzend sein sollte, aus dem aber immer noch ein leises Beben klang.

„Es scheint mir allerdings, als ob du Ursache hättest, die Männer zu fürchten, holdes Kind?"

„Du bist galant. Freilich, ein Herz zu brechen ist für Faust ja eine Kleinigkeit. Und ich bin überzeugt, auch du fragst nichts danach, eins unter deinen Füßen zu zertreten."

„Du ahnungsvoller Engel, du!" sagte Ottfried mit gezwungenem Auflachen. „Woraus schließest du denn auf meine herzbrechenden Eigenschaften? Verwechselst Don Juan wohl gar mit Faust?"

„Ich weiß sie wohl zu trennen, obgleich in jedem Manne ein Theil von beiden lebt."

„Ah, kluge Männerkennerin! Halb Don Juan, halb Faust, du magst nicht Unrecht haben."

„In dir steckt von dem zweiten mehr als von dem ersten. Du weißt es selbst und kokettirst in deiner Rolle mit dir selbst. Du suchst nach innerer Befriedigung, die in dem Kreise, dem du bisher dich widmetest, wahrscheinlich nicht zu finden ist. Und weil du's fühlst, strebst du nach Außergewöhnlichem, achtest Recht und Pflicht gering, um jenes zu erjagen. Kurzsichtiger Thor, auf Kosten seines Seelenfriedens ist dauerndes Genügen nicht zu finden. Selbst für einen Schurken nicht, der du doch nicht sein willst. Von wahrer Erkenntniß bist du weit noch ab."

„Doch wer bist du, daß du so seltsam zu mir sprichst?" sagte Ottfried erstaunt.

„Du siehst es ja — Gretchen, welches durch seine Warnung dem Faust ein freundlicheres Geschick bereiten möchte als seinem ruchlosen Vorbild."

„Wenn ich dich höre, scheinst du mir kein Gretchen, sondern eher eine Pythia zu sein, seh' ich dich an, so bist du jene holde Mädchenblume wieder. Du interessirst mich sehr, geheimnißvolles Doppelwesen."

„Ich weiß zu gut, daß solch' erfahr'nen Mann
Mein arm' Gespräch nicht unterhalten kann."

„Ah, nun willst du wieder die Rolle des bescheidenen Gretchens übernehmen, so laß auch mich als Faust denn sprechen:

„Ein Blick von dir, ein Wort mehr unterhält
Als alle Weisheit dieser Welt."

Und dann, du kennst, was noch dazu gehört", setzte Ottfried hinzu und beugte sich herab auf die Hand und küßte sie. Ein feiner Duft, wie von blühenden Veilchen, berührte ihn angenehm dabei. Er fühlte sich seltsam angezogen von dem lieblichen Wesen an seiner Seite, welches er für ein noch sehr junges Mädchen hielt.

Durch die Gestalt desselben ging bei seinem Kuß ein Zittern, als wäre sie von einem elektrischen Schlage getroffen worden, und einen Augenblick hing sie schlaff und willenlos an seinem Arm, eine Gelegenheit, die Ottfried benutzte, um noch einmal die feine Hand zu küssen. Nun plötzlich riß sie sich los, und aus den Oeffnungen der Maske brach es wie Strahlenglanz aus ihren Augen, und der Zorn, der daraus blitzte, bebte auch in ihrer Stimme.

„Die schöne Helena ist eine Buhlerin und diese ist es, der dein Sehnen ja gehört. Mit deinem Kuß entweihst die Keuschheit du. Geh hin zu ihr, du frevler Thor, und tritt das Herz des Gretchens rücksichtslos mit Füßen, bis es sich endlich gegen dich empört, wie auch der Wurm sich krümmt, wenn er getreten wird."

„Wer bist du?" fragte Ottfried betroffen, aber die Gefragte war schon im Gewühl der Masken ihm entflohen. Einmal, zweimal sah er die graciöse Gestalt noch auftauchen, aber ihr zu folgen war ihm unmöglich. Noch war es ihm, als fühle er den feinen Duft ihres Körpers, der ihn so angenehm berührt und eine Erinnerung in ihm wachrief, er wußte nicht, woran. Es war ihm seltsam traumumfangen zu Muthe, und ein Gefühl wie Heimweh regte sich in seiner Brust. Woher? Wohin? Er hätte es nicht gewußt. War es der Zorn verletzter herber Jungfräulichkeit, den sie über seine Galanterie empfunden, welcher ihn so eigenthümlich wehmüthig anziehend berührte, oder hatten ihre Worte es gethan? Und lag in ihnen eine Absicht, oder waren sie nur zufällig von der Situation der Unbekannten eingegeben? Fast mußte er das Erstere annehmen, und doch — wer sollte soviel Interesse an ihm haben, und wie sollte seine Kleidung ihn so leicht erkennen lassen? Zuletzt regte sich die Eitelkeit in ihm. Vielleicht war es eine junge Dame seiner Bekanntschaft, die sich im Stillen für ihn interessirte und ihm ins Gewissen reden wollte. Jedenfalls war das Abenteuer allerliebst.

(Fortsetzung folgt.)

türkische Loose 63,00, Länderbank 220,00, österreichische Creditb. 354,65, Unionbank 291,00, ungar. Creditbank 388,00, Wiener Bankv. 252,00, do. Nordbahn 261,50, Buschtiehrader 569,50, Elbethal-Bahn 260,50, Ferd.-Nordbahn 3405, österreichische Staatsbahn 336,10, Lemb. Czernowitz 291,50, Lombarden 79,10, Nordwestbahn 248,00, Pardubitzer 210,50, Alp.-Montan. 132,90, Tabak-Act. 154,00, Amsterdam 99,35, deutsche Plätze 58,86, Londoner Wechsel 119,80, Pariser Wechsel 47,57½, Napoleons 9,53½, Marknoten 58,86, russische Banknoten 1,28¼, Bulgar. (1892) 111,50, Brüxer 291,00, Tramway 431,00.

Amsterdam, 18. Nov. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behpt., per Nov. 225, per März 220. — Roggen auf Termine behauptet, per März 130, per Mai 128.

Antwerpen, 18. Nov. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. Roggen behauptet. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Paris, 18. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per November 29,75, per Dezember 29,45, per Januar-Febr. 29,15, per Januar-April 28,95. — Roggen ruhig, per November 17,55, per Jan.-April 18,10. — Mehl behpt., per Novbr. 62,05, per Dezbr. 61,85, per Jan.-Febr. 61,35, per Januar-April 61,20. — Rüböl ruhig, per Novbr. 60,00, per Dezember 59,75, per Januar-April 60,00, per Mai-August 58,75. — Spiritus ruhig, per Novbr. 43,75, per Dezember 43,25, per Januar-April 43,00, per Mai-August 42,75. — Wetter: Schön.

Paris, 18. Nov. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 103,80, 5% italien. Rente 95,30, 3% portug. Rente 20,70, 4% Russen 94 66,70, 3½ russische Anleihe 100,60, 3% Russen 96 94,35, 4% span. äußere Anleihe 60½, convert. Türken 22,20, Türken-Loose 114,50, 4% türk. Prioritäts-Obligationen 90 464,00, Türk. Tab. 325,00, Meridionalbahn 683,00, österr. Staatsbahn 725,00, B. de France 37,77, Banque de Paris 867,00, B. Ottom. 593,00, Crd. Lyonn. 789,00, Debeers 730,00, Lagl. Estat. 103,00, Rio Tinto-Actien 622, Robinson-Actien 200,50, Suezkanal-Actien 3265, Wechsel Amsterdam kurz 206,75, Wechsel auf deutsche Plätze 122 5/16, Wechsel auf Italien 5, Wechsel London kurz 25,16½, Cheques auf London 25,18½, do. Madrid k. 371,40, Cheq. a. Wien kurz 208, Huanchaca 37,00.

London, 18. Nov. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Milder, wärmer.

London, 18. Nov. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Cons. 113 7/16, italienische 5% Rente 94⅛, Lombarden 7¼, 4% 89er Russen 2. Serie 104¼, convert. Türken 22, 4% ungar. Goldrente 103¼, 4% Spanier 60⅜, 3½% Aegypter 103, 4% unific. Aegypter 106¾, 4¼% Trib.-Anleihe 107½, 6% cons. Mexikaner 94½, Neue 93. Mexikaner 92½, Ottoman-Bank 13⅝, de Beers neue 28¾, Rio Tinto neue 24⅝, 3½% Rupees 62¾, 6% fund. argent. Anleihe 86, 5% argent. Goldanleihe 90, 4½% äußere Arg. 60, 3% Reichs-Anl. 96, griech. 81. Anl. 33½, do. 87. Mon.-Anl. 36½, 4% Griechen 89. 27, bras. 89er Anl. 61¼, Platzdisc. 2¾, Silber 26¾, 5% Chinesen 100⅛, Canada-Pacific 83, Centr.-Pacific 11⅞, Denver Rio Pref. 45⅜, Louisville und Nashville 56¼, Chicago Milwaukee 94⅞, Norf. West Pref. neue 44⅜, North. Pac. 53⅝, Newy. Ontario 15⅝, Union Pacific 20, Anatolier 93½, Anaconda 5⅞, Incandescent 2⅛. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,60, Wien 12,13 Paris 25,35, Petersburg 25 1/16.

Chicago, 18. Nov. Weizen eröffnete stetig und nahm einen durchweg festen Verlauf. Schluß fest.

Mais in Folge geringer Ankünfte und guter Platznachfrage allgemein fest während des ganzen Börsenverlaufes. Schluß fest.

Newyork, 18. Nov. Wechsel auf London i. G. 4,82¾, Rother Weizen loco 0,98⅝, per Okt. 0,96¼, per Novbr. 0,96⅝, per Dezbr. 0,93, unverändert. — Mehl loco 3,85. — Mais per Dezbr. 32⅝. — Zucker 3 5/16.

Productenmärkte.

Königsberg, 18. Nov. (Hugo Pensky.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 754, 757, 759 Gr. 183 M bez., 754 Gr. 186, 737 bis 759 Gr. 188, 797 Gr. 190 M bez., bunter 759 Gr. 183, 733 Gr. bez. Ausw. 172, 727 Gr. Ausw. 175 M bez., rother 759 Gr. 182, 701 Gr. gering 153 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 714 bis 744 Gr. 132, 714 bis 720 Gr. 131,50, 690 bis 702 Gr. Ausw. 130, 690 Gr. m. Ausw. 129,50, vom Boden 723 bis 756 Gr. 131, 708 und 714 Gr. 130, Weizenroggen 726 Gr. 132 M bez. per 714 Gr. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. 80,50, 81 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 132, russ. 88, 93 M bez., kleine russ. 82,50, 83, 84, 85, 85,50, 86, 86,50 M bez., Futter- russ. 79, 82, 82,50, gering 74 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 133,50 M bez., russ. 107, 111,50 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. Victoria- russ. 120, 130, 135, 155, mit Käfern 122, kleine 120 M bez., weiße russ. 120, mit Käfern 104, 114, Gold- mit Käfern 126 M bez., grüne russ. 132,50 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. Pferde- russ. 106,50 M bez., weiße russ. besetzt 108 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 114 M bez — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 144, 146 M bez., ab Kahn 152, 157 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. grobe russ. 78 M bez. — **Roggenkleie** per 1000 Kilogr. russ. 78 M bez.

Stettin, 18. Nov. Spiritus loco 35,50 M bez.

Kaffee.

Hamburg, 18. Nov. Kaffee. (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per Dezbr. 29,25, per März 30, per Mai 30,50, per Sept. 31,25.

Amsterdam, 18. Nov. Java-Kaffee good ordinary 35½.

Havre, 18. Nov. **Kaffee**. Good average Santos per Novbr. 36,00, per Dezember 36,25, per März 36,75. Ruhig.

Zucker.

Hamburg, 18. Nov. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88% Rendem. neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 8,92½, per Dezbr. 8,95, per Januar 9,07½, per März 9,22½, per Mai 9,32½, per Juli 9,47½. Matt.

Magdeburg, 18. Nov. Kornzucker excl. 88% Rendement 9,65—9,80. Nachproducte excl. 75% Rendem. 7,10—7,90. Ruhig. Brodraffinade I. 23,00. Brodraffinade II. 22,75, Gem. Raffinade mit Faß 22,87½—23,25. Gem. Melis I. mit Faß 22,37½. Fest. Rohzucker I. Prod. Transito f. a. B. Hamburg per Novbr. 8,97½ Gd., 9,05 Br., per Dezbr. 9,00 Gd., 9,05 Br., per Jan. 9,10 Gd., 9,15 Br., per Febr. 9,22½ Gd., 9,25 Br., per März 9,30 Gd., 9,35 Br. Ruhig.

Fettwaaren.

Bremen, 18. Nov. Schmalz. Fest. Wilcox 24½ Pf., Armour shield 25 Pf., Cudahy 26 Pf., Choice Grocery 26 Pf., White label 26 Pf. — **Speck**. Fest. Short clear middl. Oktoberabladung 28½.

Hopfen.

Neutomischel, 18. Nov. (Originalbericht der „Danz. Ztg.") Von der diesjährigen Ernte ist schon die größere Hälfte verkauft worden. Preise haben für alle Gattungen angezogen und wir notiren jetzt 85 bis 90 Mark für beste Waare und darüber, für mittelgute 60 bis 70 Mark, für geringe von 50 Mark abwärts.

Petroleum.

Bremen, 18. Nov. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum. Loco 4,95 Br.

Antwerpen, 18. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 15 bez. u. Br., per Nov. 15 Br., per Dez. 15 Br. Ruhig.

Kleesamen.

Breslau, 19. Nov. (Samen-Bericht von Oswald Hübner.) Die Situation des Sämereienmarktes ist im allgemeinen wie bisher ruhig und still. In Rothklee waren russische Provenienzen etwas mehr angeboten und hat sich auch der Umsatz in Folge vermehrter Nachfrage etwas gehoben, ohne aber die Preise nennenswerth zu beeinflussen. Der noch andauernde Mangel an Angeboten schlesischer Rothsaat und diesbezügliche Nachrichten scheinen zu bestätigen, daß die Ernte in unserer Provinz, wenigstens qualitativ, darin zu wünschen übrig läßt.

Weißklee matt und ohne großen Umsatz, Schwedischklee ruhig, Gelbklee und Wundklee wenig beachtet. Grassamen jeder Art unverändert fest.

Ich notire und liefere seidefrei: Rothklee 40 bis 50 M, Weißklee 38—56 M, Schwedenklee 50—60 M, Gelbklee 12—18 M, Wundklee 32—42 M, Incarnatklee 15—17 M, Senf, weißen oder gelben, 11—15 M, Oelrettig 13—16 M, Sandwicken 12—16 M, Seradella 9—11 M per 50 Kilogr., Lupinen, gelbe, 10—12 M, blaue 10—13 M, Wicken 13—15 M, Peluschken 13,50—16 M, Victoria-Erbsen 17—19 M per 100 Kilogr.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 18. Nov. Baumwolle. Matt. Upland middl. loco 30½ Pf.

Liverpool, 18. Nov. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 B. Stetig. Amerikaner 1/16 niedriger. Middl. amerikan. Lieferungen: Stetig. Novbr.-Dezbr. 3 9/64—3 10/64 Verkäuferpreis, Dezbr.-Jan. 3 9/64 Käuferpreis, Jan.-Febr. 3 9/64 do., Februar-März 3 9/64—3 10/64 do., März-April 3 10/64—3 11/64 Verkäuferpreis, April-Mai 3 11/64—3 12/64 Käuferpreis, Mai-Juni 3 13/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 3 14/64 Werth, Juli-August 3 15/64 Käuferpreis, Aug.-Sept. 3 16/64 d. Verkäuferpreis.

Eisen.

Glasgow, 18. Nov. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 45 sh. 6½ d. Warrants Middlesborough III. 41 sh. 4 d.

Bank- und Versicherungswesen.

Paris, 18. Nov. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 962 937 000, Baarvorrath in Silber 1 208 547 000, Portefeuille der Hauptbank und der Fil. 802 422 000, Notenumlauf 3 715 807 000, Notenumlauf für Rechnung der Priv. 456 950 000, Guthaben des Staatsschatzes 266 175 000, Gesammt-Vorschüsse 369 458 000, Zins- und Discont-Erträgn. 7 936 000 Francs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 85,25.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 18. November. Wind: SSW.

Angekommen: Paul Gerhard, Neitzke, Middlesbro, Salz. — Ida (SD.), Trost, Pillau, leer.

Gesegelt: Reval (SD.), Schwerdtfeger, Stettin, Holz und Güter.

19. November. Wind: WNW.

Angekommen: Mercurius (SD.), Mink, Amsterdam (via Kopenhagen), Güter.

Im Ankommen: 2 Barken, 1 Brigg, Schooner „Nicolaus".

Thorner Weichsel-Rapport v. 17. Nov.

Wasserstand: + 0,04 Meter.

Wetter: trübe, zeitweise Regen. — Wind: W.

Stromab:

Capt. Stachowski von Thorn nach Danzig mit 4000 Kilogr. Branntwein von Sultan an Ick.

Einlager Kanalliste vom 18. Novbr.

Schiffsgefäße.

Stromab: D. „Martha", Hirschfeld, 35 To. Zucker, — Wilh. Kuck, Hirschfeld, 40 To. Zucker, — Jacob Fiedler, Hirschfeld, 45 To. Zucker, — D. „Adele", Hirschfeld, 35 To. Zucker, — E. Gnoyke, Hirschfeld, 45 To. Zucker, Wieler u. Hardtmann, Neufahrwasser.

Stromauf: 4 Kähne mit Kohlen.

Holztransporte.

Stromab: 6 Traften kiefern Kantholz, Sleeper, eichene Schwellen, Plancons, Lewin u. Molliak-Pochost, M. Nassenbaum, Zebrowsky, Bohnsack.

1 Traft kieferne Mauerlatten und Rundkiefern, eich. Plancons, N. Kiehl-Ulanow, H. Faß, Duske, Bohnsack.

Berliner Fondsbörse vom 18. November.

Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel; Reichsanleihen und Consols fast unverändert. Fremde Fonds zumeist fest und ruhig; Italiener und Mexikaner fester, Türkenloose anziehend. Der Privatdiscont wurde mit 4¼ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet wurden österreichische Creditactien nach festem Beginn zu steigender Notiz lebhafter gehandelt; Franzosen und Lombarden fester; italienische Bahnen etwas anziehend. Inländische Eisenbahnactien theils fester, Marienburg-Mlawka schwach. Bankactien ziemlich fest und ruhig. Industriepapiere behauptet und ruhig; Montanwerthe fest.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	102,80
do. do.	3½	102,75
do. do.	3	97,00
Consolidirte Anleihe	3½	102,80
do. do.	3½	102,80
do. do.	3	97,30
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	99,10
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	99,70
Pommersche Pfandbr.	3½	99,80
Posensche neue Pfdbr.	4	101,90
do. do.	3½	99,70
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,00
do. neue Pfandbr.	3½	100,00
Westpreuß. Pfandbriefe	3	91,60
Posensche Rentenbriefe	4	103,90
Preußische do.	4	104,00
do. do.	3½	99,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	—
do. Papier-Rente	4⅕	—
do. do.	4⅕	102,20
do. Silber-Rente	4⅕	102,20
Ungar. Staats-Silber	4½	101,25
do. Eisenb.-Anleihe	4½	—
do. Gold-Rente	4	103,90
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	103,20
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	109,70
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblg.	4	—
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	66,20
Poln. Pfandbriefe	4½	67,30
Italienische Rente	4	—
do. neue, steuerfr.	4	93,50
do. mor. S. 3u. 4. 20% St.	4	92,00
Pester Commerz.-Pfdbr.	4	99,75
Rumän. amort. Anleihe	5	101,00
Rumänische 4 % Rente	4	91,60
Rum. amortis. 1894	4	91,60
Türk. Admin.-Anleihe	5	94,90
Türk. conv. 1 % Anl. L a. D	1	22,40
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	92,20
do. Rente	4	63,70
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	32,10
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	95,70
do. Eisenb. St.-Anl.	5	90,00
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	94,20
Römische Stadt-Oblig.	4	94,30
Argentinische Anleihe	fr.	74,60
Buenos Aires Provinz.	fr.	30,80

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	4	—
do. do. do.	3½	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	103,40
do. do.	3½	99,00
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	100,00
Hamb. Hypothek.-Bank	4	100,00
do. do.	3½	98,10
do. unkündb. b. 1900	4	100,50
do. do. b. 1905	3½	99,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	98,00
do. do. neue	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	99,80
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	101,25
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	100,50
VII., VIII. Em.	4	102,00
IX u. X bis 1906 unk.	4	103,25
II u. III bis 1906 unk.	3½	100,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	113,80
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	100,50
do. do. 1886/89	3½	98,00
do. 1894 unk. b. 1900	3½	98,10
do. Comml.-Obl.	3½	98,00
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII.	4	101,00
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	103,50
P. Hyp.-A-B. XIII.-XIV.	3½	99,00
P. Hyp.-A.-B. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	100,00
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	99,75
do. do. do.	3½	98,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	94,10
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	92,00
do. do. (100)	4	82,60
do. unkündb. b. 1905	3½	88,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	105,10
Russ. Central- do.	5	121,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,25
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	26,25
Baier. Präm.-Anleihe	4	157,10
Braunschw. Pr.-Anl.	—	107,25
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	119,50
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	—
Köln-Mind. Pr.-Anl.	3½	138,20
Lübecker 50 Thlr. L.	3½	130,90
Mailänder 45 L.-Loose	—	—
Mailänder 10 L.-Loose	—	12,50
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	21,90
Oesterr. Loose 1854	3,2	179,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	339,75
do. Loose von 1860	4	148,90
do. do. 1864	—	329,80
Oldenburger Loose	3	130,75
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	95,70
Raab-Graz do. neue	2½	33,10
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	196,90
do. do. von 1866	5	173,50
Ung. Loose	—	270,00
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	116,40

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1896
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St.-A.	3⅔	81,75
do. do. St.-Pr.	5	119,40
Königsberg-Cranz	7	153,25
Ostpreuß. Südbahn	3⅔	96,00
do. St.-Pr.	5	118,75
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	85,40
Galizier	5	106,80
Gotthardbahn	6,8	—
Meridional-Eisenbahn	6⅗	134,00
Mittelmeer-Eisenbahn	5	97,80
† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St.	6⅕	—
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B.	5⅞	—
† Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Unionb.	3½	—
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	34,20
Warschau-Wien	14	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3½	101,90
† Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	57,60
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	101,25
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	96,40
† Oesterr. Nordwestb.	5	111,10
do. ult.	—	—
do. Elbethalb. ult.	—	131,00
† Südösterr. B. Lomb.	3	78,70
† do. 5 % Oblig.	5	107,50
† do. do. Gold-Pr.	4	101,00
Anatol. Bahnen	5	93,60
Brest-Grajewo	5	—
† Kursk-Charkow	4	—
† Kursk-Kiew	4	101,75
† Mosko-Rjäsan	4	101,50
† Mosko-Smolensk	5	105,50
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	99,70
† Rjäsan-Koslow	4	101,00
† Warschau-Terespol	5	—
Oregon Railw. Nav. Bds.	4	—
North. Prior. Lien.	4	89,75
do. Gen. Lien.	3	58,00
do. Pac. Lien.	6	—
Oreg. Nav. neue Bonds	4	89,80

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	111,00	6
Berliner Kassen-Verein	130,00	6½
Berliner Handelsges.	172,00	9
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	128,50	—
Bresl. Discontobank	119,70	6½
Danziger Privatbank	—	7¼
Darmstädter Bank	156,75	8
Dtsche. Genossensch.-B.	117,80	6
do. Bank	205,80	10
do. Effecten u. W.	115,00	7
do. Grdsch.-B.-Act.	130,60	7
do. Reichsbank	161,00	7½
do. Hypoth.-Bank	118,00	6
Disconto-Command.	199,10	10
Dresdner Bank	157,10	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	126,50	4
Hamb. Commerz.-Bk.	138,75	7
Hamb. Hypoth.-Bank	161,25	8
Hannöversche Bank	123,00	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	111,10	5½
Lübecker Comm.-Bank	144,50	6⅔
Magdeb. Privat-Bank	109,25	5
Meininger Hypoth.-B.	131,00	6
Nationalb. f. Deutschl.	150,00	8½
Norddeutsche Bank	—	4½
do. Grundcredit.	100,50	5
Oesterr. Credit-Anstalt	—	11⅜
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	155,00	7½
Posener Provinz.-Bank	108,00	4
Preuß. Boden-Credit	142,40	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	170,80	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,60	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	125,50	6
Schaffhaus. Bankverein	149,25	7½
Schlesischer Bankverein	139,50	7
Vereinsbank Hamburg	—	9
Warsch. Commerzbk.	—	10⅗
Danziger Oelmühle	104,75	—
do. Prioritäts-Act.	107,20	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	87,25	4½
A. B. Omnibusgesellsch.	200,00	12
Gr. Berl. Pferdebahn	452,50	15
Berlin. Pappen-Fabrik	115,00	6¾
Oberschles. Eisenb.-B.	109,25	5
Allgem. Electric.-Ges.	280,50	13
Hamb. Amer. Packetf.	111,40	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

	Div.	1896
Dortm. Union-St.-Prior.	—	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	185,40	7½
Königs- u. Laurahütte	173,50	10
Stolberg, Zink	69,75	2
do. St.-Pr.	140,75	7
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	185,60	8
Hibernia	200,30	9½

Wechsel-Cours vom 18. Nov.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,75
do.	2 Mon.	3	168,00
London	8 Tg.	2½	20,34
do.	3 Mon.	2½	20,21
Paris	8 Tg.	2	80,80
Brüssel	8 Tg.	3	80,70
do.	2 Mon.	3	—
Wien	8 Tg.	4	169,80
do.	2 Mon.	4	—
Petersburg	8 Tg.	6	216,20
do.	3 Mon.	6	213,30
Warschau	8 Tg.	6	216,20

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,345
20-Francs-St.	16,165
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	4,1325
Englische Banknoten	20,35
Französische Banknoten	80,95
Oesterreichische Banknoten	169,80
Russische Banknoten	217,75

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.